

Mai 2024
E 4508

Themen

- **Gastbeitrag:**
Johannes Schröder
- **Umfrage: Höchststände**
bei Erkrankungen von
Lehrkräften
- **Umfrage: Stellenwert der**
Betriebspraktika
- **Bericht vom**
VBE Hauptvorstand
- **Umfrage: Missstände an**
den SBBZ
- **Beyer hilft weiter**
- **Lederle spricht Klartext:**
Und schon wieder eine
gute Idee
- **Praktische Unterstützung:**
Ermittlung des Haupt-
schulabschluss-Prüfungser-
gebnisses
- **Veranstaltungen der VBE**
Kreisverbände: In dieser
Ausgabe auf Seite 25!
- **Von Frau zu Frau – mach**
mal den Pfau
- **Aus den Referaten:**
 - asB
 - Fachlehrkräfte
 - Junger VBE
 - Kindertageseinrichtungen
 - Schwerbehinderte

5

VBE-Umfragen zeigen Lehrkräfte am Limit

Mehr zum Thema auf den Seiten 6–8



Herausgeber:

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: <https://www.vbe-bw.de>

Vorsitzender:

Gerhard Brand
Hofberg 33, 71540 Murrhardt
Telefon geschäftlich: 0711 / 2 29 31 46
E-Mail: gerhard.brand@vbe-bw.de

Geschäftsführung:

Ines Walter
Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Telefon 0711 / 2 29 31 46
Telefax 0711 / 22 93 14 79
E-Mail: vbe@vbe-bw.de
Internet: <https://www.vbe-bw.de>

Redaktion/Layout/Herstellung:

SPMedien, Susanne Preget
Hofberg 33, 71540 Murrhardt
E-Mail: vbe.magazin@vbe-bw.de

Anzeigenwerbung:

Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
Telefon 0 23 85 / 4 62 90-0
Telefax 0 23 85 / 4 62 90-90
E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

Mitgliederservice:

Telefon 0711 / 2 29 31 46
E-Mail: vbe@vbe-bw.de

Rechnungsstelle:

Alexandra Vock
Kaiserstuhling 58, 68239 Mannheim
E-Mail: alexandra.vock@vbe-bw.de

Druck:

Wilke Mediengruppe GmbH
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
E-Mail: info@wilke-mediengruppe.de

Redaktionsschluss:

Magazin 6-2024: 10. Mai 2024
Magazin 7/8-2024: 28. Juni 2024
Das VBE-Magazin erscheint 10-mal jährlich (dabei zwei Doppelnummern). Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen über die Landesgeschäftsstelle, Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart. Einzelheft 2,00 €, zuzüglich Versandgebühr, Jahresabonnement: 20,00 €. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden. Gezeichnete Beiträge sind nicht unbedingt mit der Meinung des Verbandes identisch. Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit Genehmigung der Redaktion, die gerne erteilt wird, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers, bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Besprechung unverlangt zugesandter Bücher bleibt vorbehalten.

Fotos: Titel: Atlas; Seite 5: Nico ElNino; Seite 6: Alwie 99d; Seite 18: pathdoc; Seite 20: Wolfilser; Seite 22: rdznl; Seite 24: MQ-Illustrations, highwaystar, contrastwerkstatt; Seite 26: toshihiro emi; Seite 28: alesmunt; Seite 32: Frank Täubel, thingamajigs; Seite 34: LAONG; Seite 48: westlight – alle AdobeStock. Seite 4, Seite 10, Seite 16: StockPhotoSecrets
ISSN 0942-4628

Editorial

Wahlverwandtschaften

Wahlen machen noch keine Demokratie, so sagte es der ehemalige amerikanische Präsident Barak Obama einmal im Interview mit einer großen deutschen Wochenzeitung. Und doch, so fügte er hinzu, seien freie und faire Wahlen das vornehmste und wichtigste Ritual demokratischer Gesellschaften. In diesem Sinne möchten wir uns sehr herzlich bei Ihnen für die hohe Wahlbeteiligung bei den Personalratswahlen 2024 bedanken! Der VBE geht mit einem gestärkten und äußerst erfreulichen Mandat in die kommende Personalratsrunde. Auch dafür: Vielen Dank! Eine Übersicht mit unseren gewählten Personalräten präsentieren wir Ihnen im Junimagazin. Wir werden dieses Mandat nutzen, um uns weiterhin mit Fachexpertise und Leidenschaft für die bildungspolitischen Belange aller an Schule und Kita beschäftigten Berufsgruppen einzusetzen.

Zwei Themen bestimmen derzeit die bildungspolitische Tagesordnung: Die Stärkung des Elementar- und Primarbereichs einerseits und die Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium andererseits. Die Kitas und Grundschulen zu stärken, ist eine Kernforderung des VBE. Der Ministerpräsident hat sich dieses Anliegen nun zu eigen gemacht. So weit, so gut. Der Kerngedanke des Landes geht dahin, die aktuell hohe Heterogenität in Kita und Grundschule durch eine möglichst frühzeitige und verbindliche Sprachförderung abzufedern. So soll künftig jedes Kind als zwingende Voraussetzung für den späteren Schulbesuch bereits in der Kita die deutsche Sprache erlernen. Weisen die Kinder hiernach immer noch Sprachprobleme auf, so sollen sie in der Grundschule nicht in die erste Klasse, sondern in vorgeschaltete Juniorklassen kommen. Der Gedanke ist nicht ganz verkehrt, gilt der Spracherwerb doch bekanntlich als Schlüssel zur Integration. Allein: Mit welchen Fachkräften soll die Förderung geschehen? Eine aktuelle Studie des VBE ergibt, dass an den allermeisten Kitas nach wie vor Personalmangel herrscht und insbesondere Sprachfachkräfte fehlen. Die Lage an den Grundschulen sieht kaum besser aus. Die



Gerhard Brand

große Ankündigung droht damit, an der praktischen Umsetzung zu scheitern. Hinzu kommt, dass die Rückkehr zu G9 viele Ressourcen bindet und zulasten der anderen Bildungsbereiche geht. Um Ressourcen bündeln zu können, denken nun manche Akteure der Landespolitik offen über eine Umgestaltung der Schulstrukturen nach. Die Position des VBE ist klar: Vorbehaltlos setzen wir uns für den Erhalt und die Stärkung sowohl der Haupt- und Werkrealschulen als auch der Realschulen, Gemeinschaftsschulen und Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) ein. Die Haupt- und Werkrealschulen etwa kämpfen mit der Kluft zwischen den in der Besoldungsstufe A12 verharrenden Bestandslehrkräften und den in A13 ankommenden Junglehrkräften. Eine einheitliche Besoldung aller Lehrkräfte nach A13 ist dringend angezeigt – dies bezieht die Grundschulen ausdrücklich mit ein. Die Realschulen dagegen stehen massiv unter Druck durch die Abdeckung der verschiedenen Lernniveaus. Eine Verkürzung der Orientierungsstufe und eine verbindliche Grundschulempfehlung würden Abhilfe verschaffen. Den Gemeinschaftsschulen wiederum fehlt es an Coachingstunden und weiteren Ressourcen zur Umsetzung des anspruchsvollen pädagogischen Konzepts. Mehr Ressourcen und mehr qualifiziertes Fachpersonal bräuchten auch die sträflich unterbesetzten SBBZ dringend, um ihrer veränderten und anwachsenden Schülerschaft gerecht werden zu können. Das Land wäre gut beraten, seine Mittel in all diese Bereiche zu investieren und nicht die ohnehin stark aufgestellten Gymnasien auszustaffieren.

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr 

Landesvorsitzender

Der Silberstreif am Erwartungshorizont

Die Stimmung in den ockerfarbenen Korridoren der heimischen Bildungsanstalten ist, um den engagierten Musiklehrer zu zitieren, eher „moll“. Der Beruf der Lehrkraft hat an Attraktivität stark eingebüßt und die Image-Kampagnen der Kultus-Mysterien (sic!) wirken wie verzweifelte Werbe-Slogans aus einer vergangenen Zeit: „Gelandet und gar keinen Bock auf Arbeit? Hurraaa! – Werde Lehrkraft“. Neulich habe ich eine Abiturientin am Rande einer Veranstaltung gefragt, ob sie mal Lehrerin werden möchte. Sie antwortete: „Nee, lieber was Soziales!“

Und das, obwohl wir uns ja die „Kraft“ wieder in die Berufsbezeichnung reinschreiben: Wir sind nicht mehr Lehrerinnen und Lehrer, wir sind Lehrkräfte. Dabei weiß jeder, dass wenn du die Tür zum Lehrerzimmer öffnest und reinschaust, ist „Kraft“ nicht das Erste, was dir in den Sinn kommt. Hier wird semantisch nachgeholfen. Man denke in diesem Zusammenhang auch an den Begriff „Vertrauenslehrer“. Wie sehr muss sich das Kollegium bei den Schülern moralisch in Misskredit gebracht haben, um sich auf diese Weise rehabilitieren zu wollen?

Früher konnte man die Lehramtsanwärter noch mit dem Ausblick auf den Staatsdienst und den damit verbundenen Privilegien – Unkündbarkeit, lebenslange Versorgung – locken. Warum zieht dieser Trumpf nicht mehr? Vielleicht weil sich die jungen Leute heutzutage nicht mehr gerne wie Schüler behandeln lassen? In einem Schulsystem, in dem man sogar als vollwertiger Studienrat mit 10 Jahren Berufserfahrung und 3/4 abbezahlter Doppelhaushälfte im Unterricht besucht wird, als wüsste man nicht wo oben und unten ist, nur um benotet zu werden wie der Klassenprimus aus der Feuerzangenbowle. In einem Schulsystem, in dem sowohl Schüler, als auch Lehrer, als auch Eltern mit von oben erlassenen Vergleichsarbeiten traktiert werden. Vordergründig dienen diese administrativen Daumenschrauben der statistischen Erhebung von Schülerleistung. In der Praxis mündet das Ganze in realitätsferne Tabellen und kafa-

eske Durchschnitts-Berechnungen, die am Ende des Tages ausschließlich einer Sache dienen: der Selbstlegitimation der Schulverwaltung. „Wir bringen uns ins Spiel!“ Beschäftigungstherapie mit homöopathischer Wirkung. In Zeiten von Digitalisierung und einem sich stetig neu ausrichtenden Wertekompass muss man sich doch fragen: Passen lebenslängliche Verbeamtung und ein modernes Schulsystem eigentlich noch zusammen? Der Beamte: Ein Fossil der Kreidezeit. Ein unkündbarer Staatsdiener mit Treueschwur und Gehorsamspflicht. Er darf nicht streiken und wird im Gegenzug ein Leben lang versorgt. Eine Win-Win-Situation.

Aber warum wird einem dieser bleierne Mantel der beruflichen Unsterblichkeit übergezogen? Bis dass der Tod euch scheidet? Warum ist im System nicht vorgesehen, dass du dich in der Berufswahl vielleicht getäuscht hast? Oder dass du dich komplett verändern möchtest? Wäre das nicht gut für den Staat, die Lehrer und die Schüler? Also eine Win-Win-Win-Situation. Warum wird der Irrtum nicht mitgedacht, warum ist Veränderung nicht Teil des Systems? Oder ist der Beruf aus sich heraus etwa so unattraktiv, dass sich ohne lebenslangen Zwang ein Kollegium nicht verlässlich aufstellen ließe? Woher diese Angst, Deutschland?

Verbeamtung auf Lebenszeit. Menschen mit einem tendenziell eher übersteigerten Sicherheitsbedürfnis unterrichten eine Generation, für die nichts mehr sicher scheint. Eine Generation für die Veränderung Alltag sein wird, wo Anpassung an neue Lebenssituationen die essentielle Kompetenz sein wird, wird unterrichtet von Beamtinnen und Beamten, für die es bereits eine existentielle Krise bedeutet, wenn im neuen Stundenplan der freie Tag nicht mehr auf einen Montag fällt. Liebes Schulsystem, warum hast du so eine große Angst, uns zu verlieren? Selbst so etwas Harmloses wie Nebentätigkeiten: Warum muss das immer so umständlich beantragt werden? Lass uns doch mal etwas ausprobieren. Outside of the box denken. Lass uns doch mal schau-



Johannes Schröder studierte in Freiburg Deutsch und Englisch auf Lehramt. Beim Schuldienst blieb es allerdings nicht – ihn zog es auf die Bühne. Seitdem ist der Kabarettist und Comedian seinem Publikum besser bekannt als Herr Schröder. Aktuell ist er mit dem Programm „Instagrammatik“ auf Tour. Foto: Michael Jungblut

en, was da abseits des Weges noch so liegen könnte und ich verspreche dir: Wir kommen zu dir zurück und zwar gestärkt und mit einem Lied auf den Lippen. Um es mit den Worten von Konfuzius zu formulieren: „Was du liebst, lass frei und kommt es zu dir zurück, hat es wahrscheinlich den Turnbeutel vergessen.“ Oder so ähnlich.

Wer heute Lehrkraft wird, wird es trotz und nicht wegen der Rahmenbedingungen. Denn bei allen berechtigten Vorbehalten sei eines ganz aufrichtig bekannt: Der Lehrerberuf birgt immer die Möglichkeit alles zu sein. Wahrscheinlich, weil er am Anfang von allem steht, das Fundament der jungen Biographien bildet. In den Kitas und Schulen: hier werden die wichtigsten Jenga-Steine fürs Leben gelegt. Egal wie widrig die schulischen Rahmenbedingungen sein mögen und wie ohnmächtig man sich ihnen gegenüber fühlt: Von Lehrermangel, über Digitalisierung bis hin zu den zermürbenden Verwaltungsaufgaben. Was zählt, passiert im Klassenzimmer und zwar jeden Tag aufs Neue. Einem Kind Mut gemacht, einem Kind Vertrauen in sich selbst geschenkt, einem Kind länger zugehört als es von zu Hause gewohnt ist. Das allein kann den entscheidenden Unterschied machen: einen Silberstreif am Erwartungshorizont.

Auf der 3. Seite überlassen wir regelmäßig Personen des öffentlichen Lebens, Politikern und Politikerinnen oder Bildungsforschenden das Wort. Die Argumente und Positionen dieser Personen müssen inhaltlich nicht mit den Positionen des VBE übereinstimmen.

Lehrkräftebedarf: VBE warnt vor unausgegorenen Maßnahmen

Vor dem Hintergrund, den Lehrkräftebedarf im Land zu decken, warnt der VBE vor unausgegorenen Entscheidungen. „Schnellschüsse, wie die Entscheidung der Kultusministerkonferenz, Ein-Fach-Lehrkräfte an die Schulen zu bringen oder das duale Lehramtsstudium, werden sicherlich nicht dazu führen, dass sich die Qualität der Bildung signifikant verbessern wird. Solch eine Politik bringt uns nicht weiter. Sie führt vielmehr dazu, dass die Professionalität an den Schulen sukzessive verloren

geht“, sagt der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, Gerhard Brand. „Wir wissen wohl, dass der Lehrkräftemangel die Schulen sehr herausfordert“, betont Gerhard Brand. 83 Prozent der befragten Schulleitungen in Baden-Württemberg gaben in einer aktuellen forsa-Umfrage im Auftrag des VBE an, dass sie der Lehrkräftemangel belastet.

„Statt aber immer wieder neue Konzepte auszuprobieren und damit Unruhe ins System zu bringen, sollte sich die Politik

endlich überlegen, wie die Attraktivität des originären Lehramtsstudiums und die Arbeitsbedingungen der bestehenden Lehrkräfte vor Ort verbessert und die Lehrerinnen und Lehrer entlastet werden können. Lehrkräfte, die gerne ihren Beruf ausüben und die lange im Beruf bleiben sind umso wichtiger, bedenkt man, dass das Statistische Landesamt bis 2032 von einem längerfristigen Zuwachs der Schülerzahlen ausgeht.“

VBE Pressedienst vom 22. März 2024

Gewalt gegen Lehrkräfte endlich ernst nehmen!

Der Vorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Gerhard Brand, kritisiert die Politik für ihre mangelnde Initiative gegen Gewalt an Schulen. Zudem seien viele Schulen nicht mit einem Amokalarm ausgestattet, um Schülerinnen und Schüler sowie das Personal im Notfall zu warnen. Er fordert, dass Gewaltvorfälle an Schulen endlich bundesweit und einheitlich erfasst werden.

Brand: „Der VBE begleitet das Thema schon seit geraumer Zeit. Unsere repräsentativen Umfragen, die wir seit 2016 in regelmäßigen Abständen durchführen, bestätigen einen Anstieg der Gewalt an unseren Schulen. Wir sehen allgemein eine Verrohung des Miteinanders und der Umgangsformen. Ebenso sehen wir den Rechtsruck in Teilen der Gesellschaft und die damit verbundene Gewalt als zunehmende Gefahr für unsere Demokratie. All diese gefährlichen Entwicklungen müssen wir in einem gesamtgesellschaftlichen Kraftakt anpacken, anstatt nur auf die Schulen zu zeigen.“

Die Herausforderung betreffe eben nicht nur die Schulen, sondern die gesamte Gesellschaft: „Wir alle müssen Verantwortung für eine angemessene Sprache und Reaktion im täglichen Miteinander übernehmen. Besonders die Coronapandemie hat

zu einer Verhärtung der gesellschaftlichen Fronten geführt, die sich immer weiter fortsetze. Nach der Wiedereröffnung der Schulen kam es immer wieder zu Vorfällen, in denen Lehrkräfte und Schulleitungen Opfer von Gewalt wurden. Und das nur, weil sie die staatlich angeordneten Hygienemaßnahmen umsetzten. Damals kam es auch vermehrt zu Übergriffen von Menschen, die in keiner Verbindung zur Schule standen.“

Der VBE-Vorsitzende fordert: „Die Politik muss entschlossen handeln, statt halbherzig erschrocken zu sein“. Dafür brauche es beispielsweise die Unterstützung multi-professioneller Teams, um insbesondere dort, wo die Herausforderungen am größten sind, präventiv arbeiten zu können. Die Politik stehe in der Pflicht, sich schützend vor Lehrkräfte und Schulleitungen zu stellen und die Unversehrtheit aller an Schule beteiligten Personen sicherzustellen.

Ein Drittel der Schulleitungen gibt in der VBE-Umfrage an, dass Politik und Schulverwaltung sich des Themas nicht ausreichend annehmen. Besonders bedrückend: Viele Schulleitungen sagen, dass die Meldung von Gewaltvorfällen von den Schulbehörden gar nicht gewünscht sei. „Es gehört zur Fürsorgepflicht des Dienstherrn, seine Beschäftigten zu schützen

und derartigen Meldungen nachzugehen. Wenn Vorgesetzte sich der Gewalt gegen Lehrkräfte nicht ausreichend annehmen, ist das in meinen Augen ein Dienstvergehen“, so Brand.

Angesichts von Meldungen, wonach es keine aktuellen bundesweiten Zahlen zu Gewaltvorfällen aus den Bundesländern gäbe, ergänzt Brand: „In der aktuellen Debatte zeigt sich einmal mehr, dass die Politik das Ausmaß des Problems gar nicht einschätzen kann. Es fehlt weiterhin an aktuellen und bundesweit erhobenen Zahlen. Hier braucht es dringend bundeseinheitliche statistische Erfassungen, die in regelmäßigen Abständen proaktiv von der Politik veröffentlicht werden.“

Nach jüngsten Ereignissen von Gewalt an Schulen, bei denen sich Personen unbefugt Zutritt verschafften, stehen außerdem fehlende Warnsignale in der Kritik. Der VBE-Vorsitzende dazu: „Der Amokalarm fehlt noch immer an vielen Schulen. Es ist ein Unterschied, ob ein Feuer ausbricht und die Schülerinnen und Schüler sich außerhalb des Schulgebäudes in Sicherheit bringen müssen, oder ob es wie im Falle eines Amokverdachts oder -vorfalls, angeraten ist, im Gebäude zu verbleiben.“

VBE Pressedienst vom 19. März 2024

„Deprofessionalisierung – nein Danke!“

Nach der Sitzung der Kultusministerkonferenz (KMK) wurde heute ein Beschluss dieses Gremiums veröffentlicht, wonach die Länder einen gemeinsamen Rahmen für die Qualifizierung zu Ein-Fach-Lehrkräften, das Duale Lehramtsstudium und das Quereinstiegs-Masterstudium schaffen. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Gerhard Brand, stellt mit Blick auf die Positionslage des Verbandes fest: „Die KMK leistet sich einen Beschluss, der den Empfehlungen ihres eigenen wissenschaftlichen Beratungsgremium, der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK), zuwiderläuft.“

Der VBE-Vorsitzende fordert: „Der Deprofessionalisierung muss Einhalt geboten werden. Wir rücken kein Stück von unserer Ansage ab, dass es kein duales Studium im Sinne der Einphasigkeit geben soll. Zudem

soll es grundsätzlich keine Ein-Fach-Lehrkräfte geben. Jenen, die in Mangelfächern zunächst nur in einem Fach unterrichten, ist eine Nachqualifizierung zu ermöglichen.“ Brand setzt sich dafür ein, die Qualität der Lehrkräftebildung zu sichern und perspektivisch zu steigern. Sie müsse den Herausforderungen vor Ort Rechnung tragen und die angehenden Lehrkräfte optimal darauf vorbereiten, professionell zu agieren. Dafür brauche es eine angemessene Dauer des Vorbereitungsdienstes mit mindestens 18 Monaten und optimal 24 Monaten. Ein besonderes Anliegen ist dem VBE zudem, die fortlaufende Qualifizierung der Lehrkräfte sicherzustellen. „Dafür ist zum einen die Kohärenz über alle Phasen der Lehrkräftebildung sicherzustellen. Zum anderen müssen ausreichend zeitliche und finanzielle Ressourcen bestehen, damit Lehrkräfte innerhalb der geregelten Arbeitszeit quali-

tativ hochwertige Weiterbildungsangebote wahrnehmen können. Damit gewinnt das Berufsfeld an Attraktivität und so können wir auch wieder mehr Menschen für die Arbeit im Bildungssystem gewinnen“, erklärt Brand.

Die stellvertretende VBE Bundesvorsitzende für den Arbeitsbereich Schul- und Bildungspolitik, Simone Fleischmann, hat in dieser und ihrer Funktion als stellvertretende dbb Bundesvorsitzende an einem Austausch der KMK mit den Lehrkräftevertretungen am gestrigen Tag in Berlin teilgenommen. Sie betont: „Bei aller Notwendigkeit, rote Linien einzuziehen und sehr deutlich zu machen, was wir mittragen können und was nicht, möchten wir die konstruktive Zusammenarbeit auf Bundesebene betonen. Wir schätzen die vertraulichen und inhaltsbezogenen Gespräche.“
VBE Pressedienst vom 15. März 2024

Digitalpakt 2.0: Bundesministerin sendet positive Signale aus

Nach den Gesprächen mit Bundesbildungsministerin Stark-Watzinger geht die Kultusministerkonferenz (KMK) weiter von einer Zusage zum Digitalpakt 2.0 aus. „Das ist ein wichtiges Signal! Wir brauchen Planungssicherheit in den Schulen, dass weitere Investitionen kommen“, erklärt der VBE-Vorsitzende Gerhard Brand.

„Während der Digitalpakt 2.0 auf sich warten lässt, hinken die digitale Infrastruktur und Ausstattung den Anforderungen hinterher. Während die Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK) den Einsatz von künstlicher Intelligenz in den Schulen empfiehlt, zeigt eine vom VBE bei forsa in Auftrag gegebene, repräsentative Umfrage, dass zehn Prozent der Schulen ohne einen einzigen Klassensatz an digitalen Endgeräten dastehen. Um den grundgesetzlich verankerten Auftrag, die Gleichwertigkeit von Lernverhältnissen zu sichern, nachzukommen, ist es dringend erforderlich, dass

auch der Bund sich finanziell weiter engagiert und es nicht allein den Ländern überlässt, dies zu tun“, so Brand. Positiv bewertet er, dass die Erwartungshaltung der Schulen bei den Bildungsministerien in den Ländern angekommen ist. „Wir sehen die großen Bemühungen, das Investitionspaket auf den Weg zu bringen. Bund, Länder und Kommunen müssen gemeinsam einen Weg finden, eine umfängliche und nachhaltige Unterstützungsstruktur für die Digitalisierung an Schulen zu gewährleisten. Es braucht am Ende nicht nur einen Digitalpunkt 2.0, sondern einen Digitalpakt für die Ewigkeit.“

Zu dem Fakt, dass die KMK über eine Zusage Stark-Watzingers für die weitere konstruktive Zusammenarbeit in einer Pressemitteilung berichtet, stellt Brand fest: „Der Druck muss hoch gehalten werden. Alle Beteiligten sind in der Pflicht, weitere Investitionen schnellstmöglich auf den Weg zu bringen. Am Ende jedoch brauchen wir

nicht nur positive Signale, sondern ganz konkrete Ergebnisse. Zuversicht beschafft keine digitalen Endgeräte.“
VBE Pressedienst vom 15. März 2024

www.vbe-bw.de



Weitere aktuelle
Pressemeldungen finden
Sie auf unserer Homepage



VBE-Umfragen zeigen Lehrkräfte am Limit



Eine hohe Arbeitsbelastung, die Forderung nach kleineren Klassen, einer gerechten Bezahlung und ein desaströses Zeugnis für die Bildungspolitik im Land. So stellt sich die Lage bei den Lehrkräften im Bereich der Grundschule und der Sekundarstufe I dar. Vom 19. bis zum 23. Februar 2024 hat der VBE Baden-Württemberg Lehrkräfte im Primar- und Sekundar-I-Bereich befragt. Die Umfrage verzeichnete eine sehr hohe Rückmeldungsquote (Grundschule: 1.733; Sekundarstufe I: 1.406).

„Die hohe Beteiligung an unserer Umfrage zeigt, dass den Lehrkräften seit einiger Zeit vieles unter den Nägeln brennt und dass es höchste Zeit ist, auf die Sorgen und Nöte der Lehrerinnen und Lehrer vor Ort einzugehen“, sagt der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, Gerhard Brand.

Hohe Arbeitsbelastung in beiden Bereichen

Fast alle Befragten, rund 98 Prozent an den Grundschulen und 99 Prozent an der Sekundarstufe I sagen, dass ihre Arbeitsbelastung eher hoch oder hoch ist. Für den VBE ist damit klar: Die Politik ist gefordert, um gegenzusteuern. Unter den Mehrfachnennungen, wie der Ausfall von Kolleginnen und Kollegen an Schulen aufgefangen wird, war „Mehrarbeit“ mit rund 80 Prozent der Befragten an beiden Schularten die meistgenannte Antwort. „Was sollen Lehrerinnen und Lehrer noch leisten? Die Daten zeigen eindeutig, dass sie entlastet werden müssen. Das Land setzt die Gesundheit der Lehrkräfte aufs Spiel. Entlastung schaffen wir nur durch mehr Lehrkräfte an den Schulen, eine ausreichende Krankheitsreserve und dadurch, den Lehrerinnen und Lehrern mehr Zeit für ihr Kerngeschäft – den Unterricht – zu geben“, betont Brand. Vor dem Hintergrund der hohen Arbeitsbelastung sagen 63,5 Prozent der Befrag-

ten im Grundschulbereich, dass die Stimmung eher gut oder sogar gut ist. Für den Sekundarstufe-I-Bereich sagen dies 46,8 Prozent.

Mehrheit übt den Beruf gerne aus

Trotz der hohen Arbeitsbelastung sagt die Mehrheit (etwa 78 Prozent der Grundschullehrkräfte und 67,4 Prozent der Sekundarstufe-I-Lehrkräfte), dass sie ihren Beruf eher gern oder sehr gern ausüben. „Es zeigt, dass die Lehrerinnen und Lehrer ihren Beruf trotz aller Schwierigkeiten aus Überzeugung ausüben. Aber auch die stärkste Überzeugung kann sich ins Gegenteil verkehren. Bei der Weiterempfehlungsbereitschaft sehen wir, dass die Stimmung gerade kippt“, so Brand. Während noch ein wenig mehr als die Hälfte der Befragten im Grundschulbereich (54 Prozent) ihren Beruf weiterempfehlen würden, würden ca. 60 Prozent der Befragten im Sekundar-I-Bereich ihren Beruf wahrscheinlich nicht oder nicht weiterempfehlen.

Gesellschaftliche Veränderungen

Der VBE hat die Lehrerinnen und Lehrer nach den stärksten Belastungsfaktoren gefragt. Die Heterogenität der Schülerschaft sind für 69 Prozent der Grundschullehrkräfte beziehungsweise 73 Prozent Sekundarstufe-I-Lehrkräfte belastend. Einen sehr ähnlichen Wert erreichen bei den Befragten in der Sekundarstufe I auch Disziplinschwierigkeiten bei Schülerinnen und Schülern. „Zu große Klassen, eine zunehmend heterogener werdende Schülerschaft bei einem wachsenden Aufgabenfeld der Lehrkräfte – Lehrerinnen und Lehrer haben immer weniger Zeit, auf die Schülerinnen und Schüler einzugehen.

Herausforderndes Verhalten wird zum Problem und man muss keine Glaskugel haben, um zu sehen, dass dies nicht gut gehen kann“, sagt Gerhard Brand. Ein Großteil der Befragten an den Grundschulen und der Sekundarstufe I zeigt sich zudem unzufrieden oder eher unzufrieden damit, wie Inklusion an den Schulen umgesetzt wird (etwa 70 Prozent an der Sekundarstufe I und 62 Prozent an den Grundschulen).

Unterstützung und Entlastung

Was ist zu tun, um Lehrkräfte zu unterstützen und zu entlasten? Die Antworten sind eindeutig: Eine echte Krankheitsreserve sowie kleinere Klassen sind für die Befragten im Grundschul- und Sekundar-I-Bereich prioritär. Unter den fünf ersten Antworten finden sich bei beiden Gruppen auch ein geringeres Deputat, beziehungsweise Entbürokratisierung. „Lehrkräfte an den Schulen brauchen wieder Luft zum Atmen – es muss Ruhe ins System kommen und der Beruf muss deutlich an Attraktivität gewinnen“, sagt der VBE-Landesvorsitzende.

Allgemeine Stimmung der Kollegien an den Schulen

Vor dem Hintergrund der hohen Arbeitsbelastung sagen 63,5 Prozent der Befragten im Grundschulbereich, dass die Stimmung eher gut oder sogar gut ist. Für den Sekundarstufe-I-Bereich sagen dies 46,8 Prozent.

Mehrheit übt Beruf gerne aus

Trotz der hohen Arbeitsbelastung sagt die Mehrheit (etwa 78 Prozent der Grundschullehrkräfte und 67,4 Prozent der Sekundarstufe-I-Lehrkräfte), dass sie ihren Beruf eher gern oder sehr gern ausüben. „Es zeigt, dass die Lehrerinnen und Lehrer ihren Beruf trotz aller Schwierigkeiten aus Überzeugung ausüben. Aber auch die stärkste Überzeugung kann sich ins Gegenteil verkehren. Bei der Weiterempfehlungsbereitschaft sehen wir, dass die Stimmung gerade kippt“, so Brand. Während noch ein wenig mehr als die Hälfte der Befragten im Grundschulbereich (54 Prozent) ihren Beruf weiterempfehlen würden, würden ca. 60 Prozent der Befragten im Sekundar-I-Bereich ihren Beruf wahrscheinlich nicht oder nicht weiterempfehlen.

Gesellschaftliche Veränderungen

Der VBE hat die Lehrerinnen und Lehrer nach den stärksten Belastungsfaktoren gefragt. Die Heterogenität der Schülerschaft sind für 69 Prozent der Grundschullehrkräfte beziehungsweise 73 Prozent Sekundarstufe-I-Lehrkräfte belastend. Einen sehr ähnlichen Wert erreichen bei den Befragten in der Sekundarstufe I auch Disziplinschwierigkeiten bei Schülerinnen und Schülern. „Zu große Klassen, eine zunehmend heterogener werdende Schülerschaft bei einem wachsenden Aufgabenfeld der Lehrkräfte – Lehrerinnen und Lehrer haben immer weniger Zeit, auf die Schülerinnen und Schüler einzugehen. Herausforderndes Verhalten wird zum Problem und man muss keine Glaskugel haben, um zu sehen, dass dies nicht gut gehen kann“, sagt Gerhard Brand. Ein Großteil der Befragten an den Grundschulen und der Sekundarstufe I zeigt sich zudem unzufrieden oder eher unzufrieden damit, wie Inklusion an den Schulen umgesetzt wird (etwa 70 Prozent an der Sekundarstufe I und 62 Prozent an den Grundschulen).

Unterstützung und Entlastung

Was ist zu tun, um Lehrkräfte zu unterstützen und zu entlasten? Die Antworten sind eindeutig: Eine echte Krankheitsreserve so-

Umfrage an den Grundschulen:

Wie ist die allgemeine Stimmung des Kollegiums derzeit an Ihrer Grundschule?

Beantwortet 1733

ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
gut	17.14%	297
eher gut	46.34%	803
eher schlecht	33.18%	575
schlecht	3.35%	58
GESAMT		1,733

Wie schätzen Sie Ihre derzeitige Arbeitsbelastung ein?

Beantwortet 1733

ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
hoch	57.76%	1,001
eher hoch	40.10%	695
eher niedrig	2.08%	36
niedrig	0.06%	1
GESAMT		1,733

Was belastet und beschäftigt Sie derzeit als Lehrkraft besonders (Was sind Ihre Top 5 der aufgeführten Antworten)?

Beantwortet 1733

ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Heterogenität der Schülerschaft	69.30%	1,201
sonstige Konzeptionen des KMs (z.B. Starke Basis, BiSS-Transfer ...)	60.70%	1,052
Mehrarbeit / Vertretung	58.97%	1,022
große Klassen	50.26%	871
Disziplinschwierigkeiten (bei Schülern)	49.22%	853
überproportionale Belastung bei Teilzeit (z.B. Konferenzteilnahme, Elternsprechtag etc.)	44.95%	779
Eitenarbeit	40.97%	710
gesellschaftliche Erwartungen / gesellschaftliche Entwicklungen	40.80%	707
Datengestützte Qualitätsentwicklung (z.B. Lernstand 2, Vera 3, Kompass 4)	38.14%	661
Anzahl an Sitzungen / Konferenzen an der Schule	21.87%	379
Sonstiges (bitte angeben - 50 Zeichen)	20.72%	359
Fortbildungen	4.10%	71
Befragte insgesamt: 1,733		

Alle Ergebnisse der Umfrage an den Grundschulen:



wie kleinere Klassen sind für die Befragten im Grundschul- und Sekundar-I-Bereich prioritär. Unter den fünf ersten Antworten finden sich bei beiden Gruppen auch ein geringeres Deputat, beziehungsweise Entbürokratisierung. „Lehrkräfte an den Schulen brauchen wieder Luft zum Atmen – es muss Ruhe ins System kommen und der Beruf muss deutlich an Attraktivität gewinnen“, sagt der VBE-Landesvorsitzende.

Angleichen der Besoldung gewünscht

Mehr als 89 Prozent der Befragten an den Grundschulen und rund zwei Drittel der Befragten der Sekundarstufe I sagen, dass eine höhere Besoldung ihre Arbeitsmotivation steigern würde. „Baden-Württemberg hat es immer noch nicht geschafft, die Besoldung von Grundschullehrkräften sowie den Bestandslehrkräften an Haupt- und Werkrealschulen anzuheben. Das wäre ein Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung für die Arbeit, die dort täglich geleistet wird. A13 für alle Lehrkräfte ist dringend notwendig, bedenkt man, dass andere Bundesländer hier bereits nachgesteuert haben“, erklärt der VBE-Landesvorsitzende.

Schlechte Noten für die Bildungspolitik

Ein schlechtes Zeugnis stellen die Lehrkräfte beider Schulformen der Bildungspolitik der Landesregierung aus: Im Schnitt erhält sie im Grundschulbereich die Note 4,5 und im Sekundar-I-Bereich die Note 4,7. „Die Politik verspielt gerade ihren letzten Kredit bei den Lehrerinnen und Lehrern, die keine Hoffnung mehr auf Verbesserung haben – das Ergebnis ist ein geradezu ernüchterndes Zeugnis“, urteilt Gerhard Brand.

Der VBE fordert:

- Eine wirksame Entlastung der Lehrkräfte und die Bereitstellung der nötigen räumlichen, zeitlichen und personellen Ressourcen.
- Eine bessere Besoldung (A13) für Grundschullehrkräfte und die Bestandslehrkräfte an Haupt- und Werkrealschulen.
- Den flächendeckenden Einsatz von multiprofessionellen Teams.
- Eine angemessene Krankheitsreserve an allen Schulen.
- Eine Verbesserung des Gesundheitsschutzes.

Umfrage an den Sekundarschulen:

Wie ist die allgemeine Stimmung des Kollegiums derzeit an Ihrer Schule?

Beantwortet 1406

ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
gut	7.75%	109
eher gut	39.05%	549
eher schlecht	46.37%	652
schlecht	6.83%	96
GESAMT		1,406

Wie schätzen Sie Ihre derzeitige Arbeitsbelastung ein?

Beantwortet 1406

ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
hoch	61.66%	867
eher hoch	37.41%	526
eher niedrig	0.85%	12
niedrig	0.07%	1
GESAMT		1,406

Was belastet und beschäftigt Sie derzeit als Lehrkraft besonders (Was sind Ihre Top 5 der aufgeführten Antworten)?

Beantwortet 1406

ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Disziplinschwierigkeiten (bei Schülern)	73.12%	1,028
Heterogenität der Schülerschaft	73.04%	1,027
Mehrarbeit / Vertretung	67.14%	944
große Klassen	61.59%	866
Anzahl an Sitzungen / Besprechungen / Konferenzen an der Schule	42.67%	600
gesellschaftliche Erwartungen / gesellschaftliche Entwicklungen	38.05%	535
Eiternarbeit	35.14%	494
sonstige Konzeptionen des KMs (z. B. Starke Basis, Digitalisierung, Profil AC ...)	32.50%	457
Datengestützte Qualitätsentwicklung (z. B. Lernstand 5, Vera 8, Ziel- und Leistungsvereinbarungen)	28.81%	405
fehlende verbindliche Korrekturtage für Prüfungsarbeiten	25.39%	357
Sonstiges (bitte angeben - 50 Zeichen)	20.91%	294
Fortbildungen	1.64%	23
Befragte insgesamt: 1,406		

Alle Ergebnisse der Umfrage an den Sekundar-1-Schulen:



Das neue Lehrerinnen- und Lehrerhandbuch 2024

Jetzt bestellen – sofort lieferbar!



Nur 16,00 Euro
für Lehrkräfte

27,00 Euro
für Schulen
+ Versandkosten



Bestellung an:
VBE Wirtschaftsservice
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

Fax: 0711 / 2293858
E-Mail: wirtschaftsservice@vbe-bw.de
Internet: <https://www.vbe-wirtschaftsservice.de>

Perfekter Ratgeber in schulischen Fragen ...

Umfrage belegt Höchststände bei Erkrankungen von Lehrkräften



Zum Weltgesundheitstag am Sonntag, 7. April, blickt der VBE auf die Gesundheit der Lehrerinnen und Lehrer. Das Sozialforschungsinstitut forsa hat im Auftrag des VBE für eine repräsentative Umfrage bundesweit 1.310 Schulleiterinnen und Schulleiter befragt, wie es um die Gesundheit von Lehrkräften bestellt ist – 250 davon in Baden-Württemberg. Die Umfrage weist traurige Rekordwerte auf: „Wir sehen jetzt schwarz auf weiß, dass die Kolleginnen und Kollegen an den Schulen weit über der Belastungsgrenze arbeiten“, warnt der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, Gerhard Brand.

Die gesundheitliche Lage in den Lehrerzimmern habe sich in den vergangenen vier Jahren rapide verschlechtert. „Langfristige Ausfälle wegen physischer und psychischer Erkrankungen nehmen drastisch zu. Es ist höchste Zeit, dass die Politik diese Alarm-signale ernstnimmt und für eine wirksame Entlastung sorgt“, betont Brand.

Ausfälle wegen physischer und psychischer Erkrankungen

Erschreckende Höchststände sind bei den Ausfällen von Lehrkräften zu verzeichnen. Im Jahr 2019 sagten 29 Prozent der befragten Schulleitungen in Baden-Württemberg, dass die Zahl der Lehrkräfte, die langfristig wegen physischer Erkrankungen ausfallen, zugenommen hat. Dieser Wert hat sich in der aktuellen Umfrage so gut wie verdoppelt (57 Prozent). In ähnlicher

Weise verhält es sich bei den Ausfällen aufgrund psychischer Erkrankungen (2019: 30 Prozent; 2023: 58 Prozent). „Wo bleibt hier die Fürsorgepflicht des Dienstherrn? Das sind mit Abstand die höchsten Werte, die wir bisher gemeldet bekommen haben. Das Bild, das sich abzeichnet, ist verheerend“, sagt Gerhard Brand. Um für Entlastung zu sorgen, fordert der VBE das Land auf, die Einschränkung der Möglichkeit für Lehrkräfte, Teilzeit zu beantragen, zurückzunehmen. „Bei allem Verständnis dafür, dass die Unterrichtsversorgung gewährleistet sein muss, gehen die Maßnahmen zulasten der Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen. Damit drohen weitere Ausfälle“, betont der VBE-Landesvorsitzende.

Maßnahmen zur Gesundheitsförderung

„Gerade bei hohen Belastungen wäre es umso wichtiger, dass die Schulleitungen über ausreichend Möglichkeiten verfügen, um ihre Lehrkräfte zu unterstützen und damit möglichst lange gesund zu erhalten“, sagt Gerhard Brand. Ein Blick in die Umfrage zeigt aber, dass nahezu drei Viertel der Schulleitungen (72 Prozent) keine ausreichenden Möglichkeiten sehen, die dazu beitragen, dass die Lehrkräfte an ihrer Schule möglichst gesund bleiben. Nur knapp ein Viertel (23 Prozent) meint, dass die Möglichkeiten da sind. Dieser Wert hat sich im Vergleich zu 2019 nahezu halbiert (45 Prozent). Für das gesamte Bundesgebiet sehen die Daten sehr ähnlich aus.

Maßnahmen zur Gesundheitserhaltung des Kollegiums

Der größte Faktor, den die Schulleitungen identifizieren, um die Kollegien gesund zu erhalten, ist eine Verringerung der Verwaltungsarbeit (53 Prozent). „Weniger Bürokratie ist ein Schlüssel – nicht nur für die Gesunderhaltung der Kollegien, sondern auch, dass sich Lehrkräfte wieder vermehrt auf ihr Kerngeschäft, den Unterricht, konzentrieren können. Der VBE macht sich seit Jahren dafür stark, dass Schulverwaltungsassistenzen und multiprofessionelle Teams eingesetzt werden“, so Brand. Baden-Württemberg bewegt sich auf Niveau des übrigen Bundesgebietes (56 Prozent). Die gleichmäßige Aufteilung von Aufgaben und Mehrarbeit gab etwa die Hälfte der Schulleitungen an. Rund ein Fünftel der befragten Schulleitungen (21 Prozent) gab an, dass Supervision oder der Einsatz von Psychologen helfen würden, das Kollegium gesund zu erhalten.

Der VBE fordert:

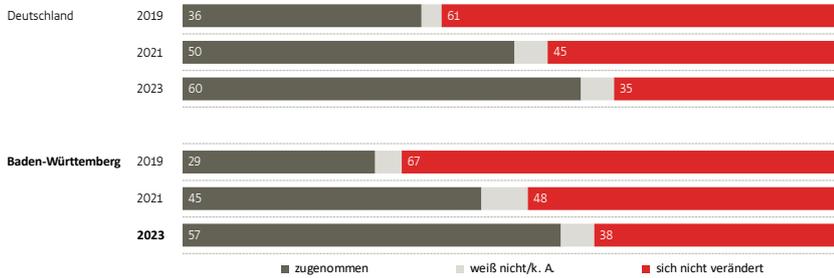
- Weitreichende Maßnahmen, um Lehrkräfte im Beruf gesund zu erhalten.
- Entlastung von Schulleitungen und Lehrkräften durch den flächendeckenden Einsatz von Schulverwaltungsassistenzen und multiprofessionellen Teams.
- Rücknahme der Teilzeit-Reduzierung aus sonstigen Gründen.
- Eine deutliche Erhöhung des allgemeinen Entlastungskontingents
- Das Vorziehen der Altersermäßigungen

VBE Praxistipps – Für Lehrkräfte gut zu wissen

forsa.

Ausfall von Kolleginnen und Kollegen aufgrund physischer Erkrankungen

Die Zahl der Kolleginnen und Kollegen, die langfristig aufgrund von physischen Erkrankungen ausgefallen sind, hat in den letzten Jahren

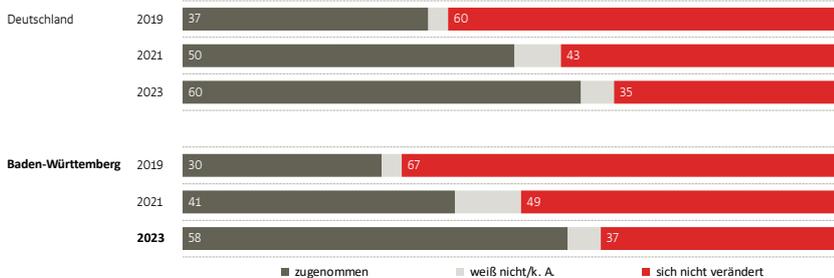


Angaben in Prozent
Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter | November 2023

forsa.

Ausfall von Kolleginnen und Kollegen aufgrund psychischer Erkrankungen

Die Zahl der Kolleginnen und Kollegen, die langfristig aufgrund von psychischen Erkrankungen ausgefallen sind, hat in den letzten Jahren

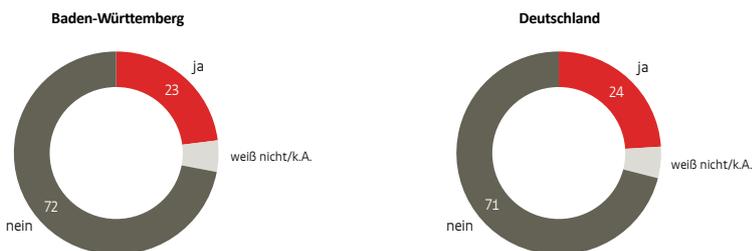


Angaben in Prozent
Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter | November 2023

forsa.

Ausreichende Möglichkeiten für den Schutz der Gesundheit des Kollegiums

Es haben als Schulleitung ausreichend Möglichkeiten dazu beigetragen, dass die Lehrkräfte an ihrer Schule möglichst gesund bleiben



Angaben in Prozent
Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter | November 2023

**Ergebnisse
der Umfrage:**



**Charts der
Umfrage:**



Praxistipps
Für Lehrkräfte gut zu wissen



Psche / Mentent / Enge
Lehrergesundheit



Lehrergesundheit

Studien belegen es: der Lehrerinnen- und Lehrerberuf ist ein Beruf mit höchsten, vor allem psychischen Belastungen. Lehrkräfte müssen im Vergleich mit anderen Berufsgruppen häufiger ihr aktives Arbeitsleben im Burn-Out beenden. Nur ein Teil schafft es bis um reguläres Pensionsalter. Mit dieser Broschüre möchte Sie der VBE bereits präventiv unterstützen. **A5 Querformat, 32 Seiten, 3,00 € für VBE-Mitglieder**

Praxistipps
Für Lehrkräfte gut zu wissen



Schmasbeck / Gummert
**Beziehungen
positiv
gestalten**

Professioneller Umgang mit herausforderndem Verhalten



Beziehungen positiv gestalten

Unterschiedliche Zugänge zu Umgang mit Situationen herausforderndem Verhaltens. Verschiedene Herangehensweisen stehen gleichberechtigt nebeneinander und ermöglichen durch verschiedene theoretische Modelle unterschiedliche Perspektiven bezüglich der gezeigten Verhaltensweisen. **A5 Querformat, 52 Seiten, 3,00 € für VBE-Mitglieder**

Bestellungen bitte an:

E-Mail:
wirtschaftsservice@vbe-bw.de
Internet:
www.vbe-wirtschaftsservice.de

VBE-Umfrage zum Stellenwert der Betriebspraktika

Was wir schon immer mal über Berufsorientierung (BO) wissen wollten...

Der VBE Baden-Württemberg hat im Februar 2024 eine Befragung sowohl seiner Mitglieder als auch der Sekundarschulen des Landes zur schulischen Berufsorientierung (BO) durchgeführt. Zugegeben: Das Thema ist zwar eine Leitperspektive im Bildungsplan, sogar mit eigenem Fach (WBS-Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung), aber eben eher ein Nischenthema, wenn man den Gesamtkontext der Sekundarstufe betrachtet. Die hohe Teilnahmebereitschaft an unserer Umfrage hat deshalb überrascht: Sie fiel mit rund 600 Rückmeldungen entgegen unserer Erwartungen recht groß aus. Ein Thema, das also bewegt und interessiert. Die BO wird an den Schulen des Landes offensichtlich ernst genommen und genießt einen hohen Stellenwert.

Als Vorreiter und Wegbereiter in Sachen BO dürfen wir getrost die Haupt- und Werkrealschulen des Landes bezeichnen, an denen die intensive Begleitung der Schülerinnen und Schüler traditionell eine sehr große Rolle spielt. Allzu schade ist nur, dass die intensive Unterstützung der Schulen durch externe Expertinnen und Experten der Arbeitsagentur im Rahmen des Projekts Berufseinstiegsbegleitung (kurz BerEb) inzwischen leider Geschichte ist. Aber auch die Real- und Gemeinschaftsschulen stehen den Haupt- und Werkrealschulen inzwischen in nichts nach. Auch hier ist BO nicht erst seit dem Bildungsplan 2016 fest verankert, sondern nimmt seit jeher einen hohen Stellenwert ein.

In Zeiten des allgemeinen Fachkräftemangels schieben dennoch Industrie, Handwerk und Handel viel zu oft den Schulen den Schwarzen Peter zu. Nicht selten in der irrigen Annahme, die Schulen würden zu wenig tun, weil zu wenige junge Menschen passgenau in der betrieblichen Ausbildung ankommen würden und auch

die Abbrecherquote dort viel zu hoch sei. Ob dies aber tatsächlich der Fall ist, dürfen wir getrost bezweifeln. Welche Rolle spielen beispielsweise Praktika? Welchen Einfluss haben die Eltern? Und genügen die Bemühungen der Betriebe? All diese Fragestellungen galt es aus unserer Sicht einmal dringend einem Praxistest zu unterziehen und genau diejenigen zu fragen, die für den Bereich BO an den Schulen verantwortlich sind. Dazu haben wir zehn Fragen formuliert. Bei der Auswertung konzentrieren wir uns bewusst auf die unserer Meinung nach zentralen Befunde. In der Umfrage bestätigt sich der herausragende Stellenwert betrieblicher Praktika: Fast 60 Prozent der Befragten benennen Betriebspraktika als den Kern der schulischen BO. Etwa 40 Prozent geben außerdem an, dass eine sinnvolle berufliche Orientierung viele weitere Bausteine benötigt.

Damit zeigt sich, dass ein verlässliches Modell zur beruflichen Orientierung (in allen Schularten) zwingend auf Realitätsabgleiche aus der Arbeitswelt angewiesen ist. Andere Bausteine und digitale Angebote im Rahmen der beruflichen Orientierung flankieren und ergänzen diesen Kern, können aber nachhaltige Praxiserfahrungen nicht ersetzen. Damit wird die VBE-Forderung nach einer flächendeckenden Verankerung betrieblicher Praktika als der zentrale Baustein beruflicher Praktika untermauert. SIEHE SCHAU-BILD FRAGE 1

Nach den Aktivitäten der Betriebe im Prozess der BO gefragt, sagen vier von zehn Lehrkräften, dass diese ihre Bemühungen steigern müssen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und Alternativen sowie Chancen im Bereich betrieblicher Ausbildungen stärker ins Bewusstsein zu rücken. SIEHE SCHAU-BILD FRAGE 4

Nahezu die Hälfte der befragten Lehrerinnen und Lehrer spricht sich flächendeckend für jeweils zweiwöchige Praktika in den Klassenstufen 8 und 9 aus. Dies entspricht der Forderung des VBE BW zu einer

Implementierung der Praktikumsdauer von jeweils zwei Wochen (BO-Konzept Sek 1, Säule II Praktika). Damit verbunden ist die Forderung, strukturell entsprechende Voraussetzungen zu schaffen, um die wichtige Begleitung der Praktika zu gewährleisten und Zusatzbelastungen zum Deputat abzubauen. (In Frage 10 sagt die Mehrheit der befragten Lehrkräfte, dass 30 bis 45 Minuten nötig sind, um einen Praktikumsbesuch als „wertvoll/ umfassend“ bezeichnen zu können.) Dies bezieht sich schlussfolgernd auch auf den Prozess der Auswertung und Reflexion der Erfahrungen hinsichtlich einer weiteren individuellen beruflichen Orientierung. SIEHE SCHAU-BILD FRAGE 6

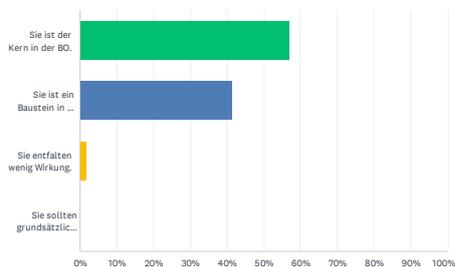
Fast 90 Prozent der Befragten erkennen den familiären Einfluss als wichtigen Faktor im Prozess der Berufswahl (neben 57 Prozent, die in Frage 5 auch der Schule eine entscheidende Bedeutung beimessen). Dies spricht für eine aktivere Einbindung der Eltern in den gesamten Prozess der BO. Mit dem Forschungsprojekt „BO4 parents“ will das Kultusministerium die Bedarfe hier regional erheben und wissenschaftlich begleiten, um langfristig durch Best Practice-Beispiele etwaige Maßnahmen für eine bessere Einbindung der Eltern weiterzuentwickeln. Dies ist grundsätzlich zu begrüßen. Allerdings sollte auch dabei das Augenmerk auf praktikabler und unbürokratischer Antragstellung liegen. Die systematische Einbindung der Eltern im Prozess der BO sollte derart gestaltet sein, dass dadurch keine weiteren Zusatzbelastungen außerhalb des Deputates entstehen. SIEHE SCHAU-BILD FRAGE 8

Fazit

Praktika sind der zentrale Kern von BO. Mit deren Durchführung steht und fällt der BO-Prozess an den Schulen. Es verwundert kaum, dass man sich an den Schulen mehr davon wünscht. Das alleine genügt aber nicht. Die Bemühungen, die einzelnen Berufsfelder den Schülerinnen und Schülern näher zu bringen, müssen auf Abnehmer-

F1 Wie bewerten Sie die Bedeutung von schulischen Betriebspraktika allgemein?

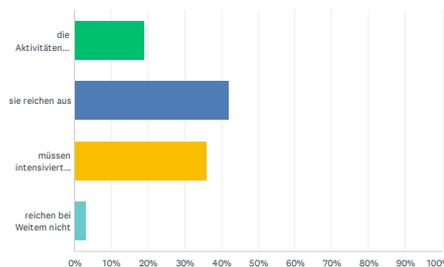
Beantwortet: 536 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN
Sie ist der Kern in der BO.	56.90% 305
Sie ist ein Baustein in der BO neben vielen anderen.	41.42% 222
Sie entfalten wenig Wirkung.	1.68% 9
Sie sollten grundsätzlich gestrichen werden.	0.00% 0
GESAMT	536

F4 Unternehmen Betriebe Ihrer Ansicht nach genug, um den SuS Ausbildungsmöglichkeiten nahe zu bringen?

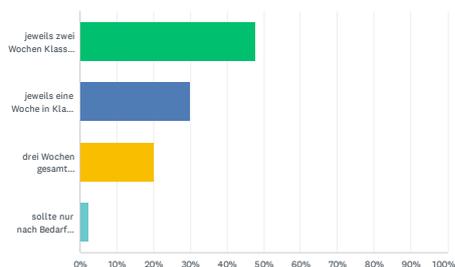
Beantwortet: 536 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN
die Aktivitäten reichen völlig aus	19.03% 102
sie reichen aus	41.98% 225
müssen intensiviert werden	36.01% 193
reichen bei Weitem nicht	2.99% 16
GESAMT	536

F6 Von welcher Häufigkeit und Dauer sollten Praktika, bezogen auf Klassenstufen, jeweils sein?

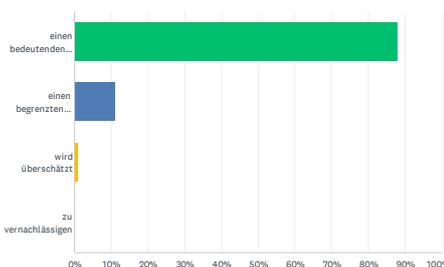
Beantwortet: 536 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN
jeweils zwei Wochen Klasse 8 und 9	47.76% 256
jeweils eine Woche in Klasse 8 und 9	29.85% 160
drei Wochen gesamt (14-tägig in Klasse 9; eine Woche in Klasse 8)	20.15% 108
sollte nur nach Bedarf erfolgen	2.24% 12
GESAMT	536

F8 Welche Rolle spielt aus Ihrer Sicht der familiäre Einfluss bei der Berufswahl?

Beantwortet: 536 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN
einen bedeutenden Einfluss	87.87% 471
einen begrenzten Einfluss	11.19% 60
wird überschätzt	0.93% 5
zu vernachlässigen	0.00% 0
GESAMT	536

seite dringend intensiviert werden. Dazu braucht es nicht nur die schulische Begleitung der Schülerinnen und Schüler. Auch die Eltern müssen dringend intensiver eingebunden werden, denn deren Rolle wird leider allzu oft unterschätzt und die der Schule gleichzeitig überschätzt.

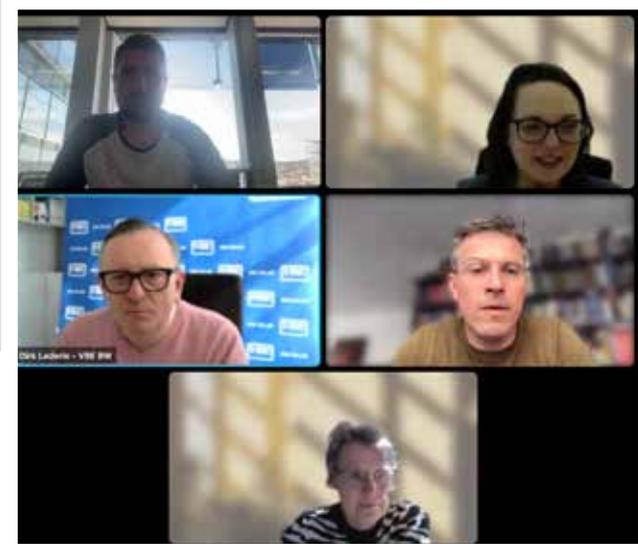
Die Anstrengungen seitens des Ministeriums das Thema BO in Zeiten eines akuten Fachkräftemangels nach vorne zu bringen, sind vielfältig und grundsätzlich sehr begrüßenswert. Das gilt auch für eine Vielzahl der neuen Angebote. An zwei grundlegenden Problemen werden diese jedoch nichts

ändern. Die Vielzahl der Angebote müssen an den Schulen von Kolleginnen und Kollegen geprüft und umgesetzt werden. Wer dafür schon einmal verantwortlich war, weiß wie zeitaufwändig und arbeitsintensiv dies ist und genau das lässt sich eben nicht auf „viele Schultern“ übertragen. Einer oder eine muss den Job nämlich machen!

Das gilt auch für den Kern der BO, die betrieblichen Praktika. Wir müssen weg von Einzelaktionen und einer mehr oder minder gut ausgestalteten Angebotskultur in diesem Bereich. Verbindliche Praktika in der Sek 1 benötigen intensive Vorberei-

ung und Reflexion und eben zwingend eine qualitativ hochwertige Betreuung dieser durch die BO-Lehrkräfte. Nur dann werden Schülerinnen und Schüler in einer betrieblichen Ausbildung eine ernsthafte Alternative zu Schule und Studium sehen. Wer die Leitperspektive BO ernst nimmt und mehr junge Menschen für Ausbildung begeistern will, der sollte sich nicht damit zufriedengeben, möglichst viele neue digitale Formate anzubieten, der muss schlussendlich organisieren, wer diese Aufgaben konkret umsetzt und woher die dazu notwendigen Ressourcen kommen sollen!

Der VBE im Gespräch mit ...



... mit dem Kultusreferat 25

(Von links oben nach rechts unten): Jens Linek (VBE, Leiter Presse und Politik), Carmen Panter (Kultusministerium, Referat 25), Dirk Lederle (VBE, Stellvertretender Landesvorsitzender), Markus Kempke (VBE, Leiter Referat Realschule), Birgit Otte (Kultusministerium, Referatsleiterin 25 „Schulartübergreifende Bildungsaufgaben und Beratungsgremien“)



... mit dem Kultusreferat 33

(Von links oben nach rechts unten): Jens Linek (ohne Bild), Markus Kempke (VBE, Leiter Referat Realschule), Jürgen Striby (Kultusministerium, Referatsleiter 33 „Hauptschulen, Werkrealschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen“), Dirk Lederle (VBE, Stellvertretender Landesvorsitzender), Yvonne Lenz (Kultusministerium, Referat 33).

Gesprächsthemen bei beiden Gesprächen waren:

- VBE Umfrage zur schulischen Berufsorientierung
- Gesamtprozess der Berufsorientierung
- Schulische Betriebspraktika
- Häufigkeit und Dauer der Praktika
- Schulische Betreuung der Praktika
- Zusammenspiel von Schulen, Firmen und Eltern

**Der VBE
Baden-Württemberg
ist an Ihrer Seite**



**VBE-Serviceangebote unter
www.vbe-bw.de**

Um Ihnen auch online bestmöglich zu helfen, bieten wir Ihnen aktuelle Informationen und Serviceleistungen auf unserer Homepage. Außerdem bietet der VBE interessante Fortbildungsmöglichkeiten – auch online – an. Unter dem Menüpunkt Veranstaltungen auf unserer Homepage finden Sie unser vielfältiges Angebot.

Aufbruchstimmung: Der VBE Hauptvorstand tagt in Pforzheim

Standpunkte erarbeiten, Positionen ausloten, Rückkopplung mit der Verbandsleitung und der Basis und Zeit für gute Gespräche – diesen Charakter hatte die jüngste Sitzung des VBE-Hauptvorstands am 19. März. Die Tagung zeigte einmal mehr: Der VBE ist ein lebendiger Verband, der es nicht scheut, intensive Diskussionen zu führen und sich mit unterschiedlichen Gesichtspunkten auseinanderzusetzen. Mindestens einmal im Jahr trifft sich das zweithöchste Gremium des Verbandes. Hatte der Landesvorstand des VBE am Vorabend noch im Dachgarten des Hotels über den Dächern der Goldstadt getagt, trafen sich die Vertreterinnen und Vertreter aus den Landesbezirken und den einzelnen Referaten für die Hauptvorstandssitzung bei herrlich mildem Frühlingwetter tags darauf im Kleinen Saal des Congress Centrums Pforzheim (CCP) – nahe der Enz gelegen. Der Landesvorsitzende des VBE Baden-Württemberg, Gerhard Brand, begrüßte die Mitglieder herzlich. Zum frühlinghaften Wetter versprühte auch der Hauptvorstand eine Art Aufbruchstimmung – der VBE hat in den vergangenen Monaten viel angepackt und viel geschafft, allem voran die Vorbereitungen für die anstehenden Personalratswahlen. Hier heißt es nun: Luftholen für den Endspurt. Man befindet sich auf der Zielgeraden, wie der stv. Landesvorsitzende Dirk Lederle für das Organisationsteam für die Personalratswahlen betonte.

Berichte aus der Verbandsleitung und den Landesbezirken

Wie sich die Arbeit im Verband gestaltet, führten zuerst die Mitglieder der Verbandsleitung aus und danach die einzelnen Vertreterinnen und Vertreter der Landesbezirke aus Südwestfalen, Nordwestfalen, Nordbaden und Südbaden. Auch in den Landesbezirken wurde deutlich, dass neben Veranstaltungen, Schulungen oder Vereidigungsaktionen, die Personalratswahlen noch einen guten Teil der Arbeit an der Basis ausmachen.

Berichte aus den Landesreferaten

Wie sich zurzeit die Arbeit der Landesreferate gestaltet, berichteten die Landesreferatsleitungen – vom Jungen VBE, über Fachlehrkräfte, Kita bis hin zu den Senioren. Michael Herrmann, der mit Eva Strittmatter das Referat Junger VBE leitet, berichtete erfreut, dass wieder vermehrt junge Mitglieder für die Arbeit im VBE gewonnen wurden. Axinia Riegel, die im Hauptvorstand die Studierenden vertritt, sprach über die Lage in der Lehrkräfteausbildung und über die Lage an den Pädagogischen Hochschulen. Erfreut zeigte man sich, dass Susanne Sargk, Landesreferatsleiterin Kindertagesstätten, den VBE nun hauptamtlich unterstützt.

Anpassung und Verabschiedung von Standpunktpapieren

In der Bildungspolitik ist es unerlässlich, Positionen zu erörtern, Grenzen abzustecken und von Zeit zu Zeit Anpassungen vorzunehmen, um auf dem Laufenden zu bleiben. Der Hauptvorstand



Bild ganz oben: Die Mitglieder des VBE-Hauptvorstands. **1** Margit Malek, Anja Bartenschlager, Sascha Hellmannsberger und Ernst Vater (Landesbezirk Südwestfalen). **2** Michael Gomolzig, Stephanie Gomolzig, Karin Jodl, Diana Hubschneider (Landesbezirk Nordwestfalen). **3** Nicola Heckner berichtet von ihrer Tätigkeit als Schulleiterin in Luxemburg. **4** Mark Rackles beiseinem Vortrag.

verabschiedete deshalb auch zwei Standpunktpapiere zu den Themen VKL und Gemeinschaftsschule.

Diskussion um die Arbeitszeit von Lehrkräften

Wie kann die Arbeitszeit von Lehrkräften gerecht erfasst werden? Diese Frage stellten sich Mitglieder des Hauptvorstands vor der Pause. Nach einem Vortrag von Mark Rackles, der als Gast bei der Hauptvorstandssitzung mit dabei war, entwickelte sich eine spannende und lebhaft Diskussionsrunde. Mark Rackles war mehr als sieben Jahre lang Staatssekretär in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie in Berlin. Unter dem Gesichtspunkt „Lehrkräftearbeitszeit in Deutschland – Veränderungsdruck und Handlungsempfehlungen“ hatte er eine Expertise im Auftrag der Telekom Stiftung angefertigt.

Fazit

Eine intensive, aber auch produktive Sitzung, in der viele Positionen diskutiert wurden. Die Tagung in Pforzheim bildete eine gute Basis, um in die letzte Phase des Wahlkampfs für die Personalratswahlen einzutreten.

VBE-Umfrage zeigt Misstände an Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) auf

„Fehlendes Fachpersonal in Lehre und Pflege, hohe Krankenstände infolge permanenter Überlastung, zu viel Bürokratie und eine missglückte Umsetzung der Inklusion gefährden die Beschulung von körperlich und geistig beeinträchtigten Kindern. Ein hart errungenes Bildungsrecht steht auf dem Spiel. Die Ernüchterung in der Sonderpädagogik ist entsprechend groß“, fasst der VBE-Landesvorsitzende Gerhard Brand die Ergebnisse einer Umfrage unter Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen zusammen. Vom 19. bis 23. Februar 2024 hat der VBE Baden-Württemberg 453 Lehrkräfte am Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) und in der Inklusion zu ihrer aktuellen Arbeitssituation befragt.

Geteilte Stimmungslage

Während die Hälfte der Befragten (53 Prozent) von einer guten Stimmung des eigenen Kollegiums am SBBZ berichtet, zeichnet die andere Hälfte (47 Prozent) ein schlechtes Stimmungsbild. Brand: „In den Antworten spiegelt sich bereits die ganze Ambivalenz der Arbeit am SBBZ wider. Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sehen in der Arbeit mit förderbedürftigen Kindern eine hohe Sinnhaftigkeit und üben ihren Beruf grundsätzlich gerne aus. Gleichzeitig sehen sie sich jedoch mit vielfältigen Problemlagen und einer drastisch gestiegenen Arbeitsleistung konfrontiert“.

Arbeitsleistung am Limit

Fast alle Befragten (98 Prozent) schätzen ihre aktuelle Arbeitsbelastung als hoch (38 Prozent) bis sehr hoch (60 Prozent) ein. „Derart drastische Werte führen uns unmissverständlich vor Augen, wie groß der Handlungsbedarf im Bereich der Sonderpädagogik ist“, erklärt Brand.

Schwierige Arbeitsbedingungen

Danach gefragt, was sie bei ihrer Arbeit besonders belastet und beschäftigt, nennen



78 Prozent der Befragten eine wachsende Anzahl von Kindern im Autismus-Spektrum. Auf den weiteren Plätzen folgen Mehrarbeit und Vertretung (71 Prozent), Heterogenität in der Schülerschaft (69 Prozent), gesellschaftliche Entwicklungen und Erwartungen (58 Prozent), große Klassen (52 Prozent) und eine überproportionale Belastung bei Teilzeit (48 Prozent). 166 Personen nutzen außerdem die offene Antwortmöglichkeit, sie nennen besonders häufig: Fehlendes Fachpersonal, hoher Krankenstand und keine qualifizierte Krankheitsreserve, keine Doppelbesetzung in den Klassen, immer mehr unausgebildete Quereinsteiger und eine überhandnehmende Bürokratisierung ihrer Arbeit. Brand: „Kinder im Autismus-Spektrum benötigen dringend einen höheren Personalschlüssel. Dieser ist aber an den wenigsten SBBZen gegeben. Im Gegenteil: Die meisten SBBZen in Baden-Württemberg weisen eine Lehrkräfteversorgung von nur 60 bis 90 Prozent auf und sind damit chronisch unterversorgt. Die eingesetzten Lehrkräfte müssen gleichzeitig die Personallöcher stopfen und eine zunehmend herausfordernde Schülerschaft unterrichten. So entsteht eine permanente Überlastungslage, die zu erhöhten Krankenständen des Personals führt. Eine qualifizierte Krankheitsreserve steht nicht zur Verfügung.“ Er verweist auf eine VBE-Umfrage zur Lehrkräf-

teversorgung, die zu Beginn des Schuljahres aufgezeigt hat, dass sieben von zehn SBBZen in Baden-Württemberg nur mit 60 bis 90 Prozent versorgt sind.

Häufiges Zusammenlegen von Klassen

Fast zwei Drittel der Befragten (64 Prozent) berichten, dass der Ausfall von Kolleginnen und Kollegen an der eigenen Schule durch das Zusammenlegen von Klassen gelöst wird. 38 Prozent der Befragten sagen außerdem, dass Unterricht ausfallen muss. Brand: „Die Folgen dieser Maßnahmen wiegen schwer. An immer mehr SBBZen kann der Unterricht nicht mehr eingeleitet werden – ein hart errungenes Stück Bildungsrecht droht verloren zu gehen.“

Mehr qualifiziertes Personal und weniger Bürokratie gewünscht

Für eine Entlastung fordern 86 Prozent der Befragten eine echte Krankheitsreserve und eine bessere Grundversorgung mit Lehrkräften. An zweiter Stelle wünschen sich 72 Prozent eine Entbürokratisierung. Rund ein Viertel der Befragten (23 Prozent) fordert außerdem eine bessere Ausstattung in der Inklusion. Und ein Fünftel (19

Prozent) der befragten Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen will unter den aktuellen Umständen in der Inklusion erst gar nicht zum Einsatz kommen.

Missglückte Umsetzung der Inklusion

Aus den weiteren Antworten zur Inklusion geht zunächst hervor, dass sechs von zehn Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen in der Inklusion eingesetzt werden. Acht von zehn dieser in der Inklusion eingesetzten Lehrkräfte geben an, dass sie mit der Umsetzung der Inklusion unzufrieden sind. „Damit zeigt sich, dass die derzeitige Umsetzung der Inklusion aus Sicht der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen weitgehend misslungen ist. Dies wundert nicht, viele von ihnen werden gegen ihren Willen eingesetzt. Außerdem fehlt es an Teamstunden für die unerlässlichen Absprachen und Organisationsprozesse des Inklusionstandem aus SBBZ- und Regelschullehrkraft. Ebenso wie eine Begrenzung der Schuldienstorte, an denen die Inklusionskräfte eingesetzt werden, sowie eine faire Anrechnung der Dienstfahrten“, erklärt der VBE-Vorsitzende.

Fazit

Lediglich 8 der 453 befragten Lehrkräfte (zwei Prozent) beurteilen die bildungspolitische Arbeit der Landesregierung als gut oder sehr gut. Dagegen bewertet jede zweite Lehrkraft am SBBZ und in der Inklusion (50 Prozent) die Bildungspolitik des Landes als mangelhaft bis ungenügend. „Die Landesregierung hat es sich in ihrem Koalitionsvertrag auf die Fahnen geschrieben, die Qualität der Inklusion und sonderpädagogischen Bildung voranbringen zu wollen. Es zeigt sich, dass sie mit diesem Ziel aus Sicht der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen krachend gescheitert ist“, so Brand. Ungeachtet aller Probleme würden sechs von zehn der befragten Lehrkräfte (63 Prozent) ihren Beruf weiterempfehlen. „Dies zeigt uns, dass Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen für ihren Beruf brennen. Sie haben diesen ganz bewusst gewählt, weil sie mit körperlich und geistig beeinträchtigten Kindern arbeiten und diese fördern wollen. Und genau das, muss man sie auch tun lassen. Man muss sie entlasten von Bürokratie, Verwaltungsarbeiten und Doppelbelastungen und man muss mehr qualifiziertes Personal in die Klassen bringen.“

Der VBE fordert

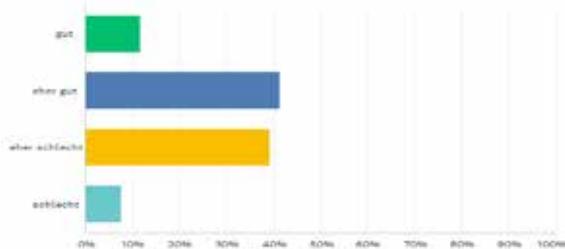
- Weiterer Ausbau der Studienkapazitäten, Wegfall des NC im Sonderpädagogik-Studium, bessere Aufstiegsmöglichkeiten für Fachlehrkräfte, umfassende Vorabqualifikation für Quereinsteiger.
- Entlastung durch Aufbau einer qualifizierten Krankheitsreserve und durchgehende Doppelbesetzungen in allen Klassen, wo es die Schülerschaft erfordert. Weitere Entlastung durch angemessene Anrechnungen für Teambesprechungen, Diagnostik, Dokumentation, Beratung und Elterngespräche. Außerdem: Möglichkeit der Teil-

zeit unter 75 Prozent, externe IT-Administratoren sowie Abbau von Bürokratie und Verwaltungsvorschriften.

- Fokus auf die veränderte Schülerschaft: Mehr qualifiziertes Personal für die wachsende Zahl von Kindern im Autismus-Spektrum. Schulbegleitung in allen Förderschwerpunkten. Wo erforderlich, muss der Einsatz weiterer Fachkräfte möglich sein: Psychologen, medizinische Fachkräfte, Logopäden, Ergotherapeuten und Physiotherapeuten.
- Dringend notwendig: Evaluation der Ergebnisse der bisherigen inklusiven Beschulung.

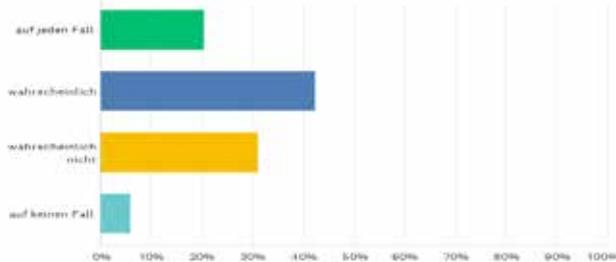
F1: Wie ist derzeit die allgemeine Stimmung des Kollegiums an Ihrem SBBZ?

Beantwortet: 453 Übersprungen: 0



F9: Würden Sie den Beruf der Fachlehrkraft bzw. der Lehrkraft der Sonderpädagogik weiterempfehlen?

Beantwortet: 453 Übersprungen: 0



Redetext des VBE Landesvorsitzenden zur Umfrage:



Charts der Umfrage:





Beyer hilft weiter!

Sehr geehrter Herr Beyer,

heute wende ich mich an Sie, weil Sie in Ihrer Rubrik vielen Kolleginnen und Kollegen bei Ihren individuellen Fragen und Problemen weiterhelfen. Vielleicht haben Sie mir auch bei meinem Problem ein paar Tipps, wie ich meinem eigenen Hamsterrad entkomme. Ich leide unter dem Problem des Aufschiebens, das heißt immer wieder

gebe ich Korrekturen, Fachnoten, Zeugnisse oder generell fast alle Aufgaben verspätet ab. Ich lenke mich meist mit Smartphone, langen Telefongesprächen mit Familie und Freundinnen oder dem Putzen meiner Wohnung ab. Letztlich suche ich nach allerlei Ausflüchten, um meinen Aufgaben als Lehrkraft aus dem Weg zu gehen. Spät abends komme ich dann in Stress, da der Unterricht noch vorbereitet werden muss oder Korrekturen erledigt werden müssen. Immer öfter fehle ich inzwischen bei Konferenzen oder

Dienstbesprechungen, da mir die Teilnahme an diesen zusätzlichen Druck macht und Zeit raubt. Meine Fehltage sind deutlich höher als die meiner Kolleginnen und Kollegen, da mir die Energie fehlt, zur Schule zu gehen. Inzwischen fühle ich mich auch im Kollegium nicht mehr richtig wohl, da ich ständig ein schlechtes Gewissen aufgrund meiner vielen Fehlzeiten habe. Ich frage mich: Wie komme ich nur aus diesem Hamsterrad raus?
Viele Grüße
B. N.

Sehr geehrte Frau N.,

zunächst einmal sage ich vielen Dank für Ihre Offenheit und Ihr Vertrauen. Ihre Probleme, die Sie beschreiben sind gar nicht so selten und ungewöhnlich. Wer von uns macht sich denn zum Beispiel im privaten Bereich schon gerne an das Erledigen der Steuererklärung? Da ist es doch viel schöner auf dem Balkon in der Sonne zu sitzen, ausgiebig Zeitung zu lesen und einen weiteren Kaffee zu genießen.

Das Problem, welches Sie beschreiben wird „Prokrastination“ genannt. Dieser Begriff kommt aus dem Lateinischen. „Procrastinare“, bedeutet „Aufschieben“ oder auf Morgen verlegen, das heißt anstehende berufliche oder private Pflichten werden durch Ersatztätigkeiten hinausgezögert. An der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster gibt es eine „Prokrastinationsambulanz“. Dort finden Studierende und Berufstätige Hilfe, die ein ernsthaftes Problem mit der Selbststeuerung haben. Diese Patienten schieben wiederholt und

unnötig wichtige Tätigkeiten auf. Sie leiden unter psychischen und körperlichen Beschwerden. Die Experten der „Prokrastinationsambulanz“ schätzen, dass etwa zehn Prozent der Bevölkerung von dem Störungsbild betroffen sind. Von ständigem Aufschieben im Alltag ohne schwerwiegende gesundheitliche Folgen sind sogar etwa 20 Prozent der Bevölkerung, also jeder Fünfte, betroffen.

Warum neigen so viele von uns zu Prokrastination?

Hier kann es mehrere Gründe geben:

- Leistungsanforderungen gehen häufig einher mit Versagensängsten
- Der Anspruch an die eigene Leistung ist zu hoch oder die Ziele sind unrealistisch
- Ersatzhandlungen haben oft unmittelbare positive Konsequenzen. Sie sind schnell erledigt und das Ergebnis macht zufrieden.
- Es fehlt ein Abgabedatum für die zu erledigende Aufgabe

- Die Aufgabenstellung ist nicht eindeutig oder wenig vorstrukturiert oder sehr umfangreich
- ...

Was können Sie gegen Prokrastination tun?

1. Priorisieren Sie!

Schreiben Sie eine To-do-Liste und priorisieren Sie die Aufgaben mit A, B und C. Welche Aufgaben sind von hoher (A), mittlerer (B) und niedriger (C) Priorität. Arbeiten Sie die Aufgaben in dieser Reihenfolge ab und haken Sie erledigte Tätigkeiten ab. Das verstärkt das Gefühl, etwas erledigt zu haben. Der VBE Baden-Württemberg hat dazu einen sehr tollen To-do-Block entwickelt.

2. Erstellen Sie eine genaue Planung mit folgenden hilfreichen Fragen:

- Wo arbeite ich?
- Wann möchte ich beginnen?
- Wie viel Zeit werde ich brauchen?
- Welches Ziel habe ich? (Was sind die not-

wendigen Schritte zu diesem Ziel?)

- Welche Informationen brauche ich darüber hinaus und woher bekomme ich diese?

3. Vermeiden Sie Störungen und teilen Sie große Aufgaben in kleine auf!

Finden Sie heraus, was und wer Sie beim Arbeiten ablenkt? Viele Störungen lassen sich vorab ausschließen. Bekommen Sie Hunger, vibriert Ihr Smartphone oder sind es die Familie oder die Kollegen, die Sie hindern, eine Aufgabe zu erledigen? Dann bereiten Sie eine kleine Mahlzeit vor, legen Sie Ihr lautlos gestelltes Handy für die Arbeitszeit weit weg. Ihren Kollegen oder Ihrer Familie können Sie beispielsweise mitteilen, dass Sie die nächsten zwei Stunden nicht ansprechbar sind, denn wer abgelenkt wird, braucht bis zu 30 Minuten, um die Aufgabe bzw. den roten Faden wieder aufzunehmen. Sind anstehende Aufgabe besonders anspruchsvoll und machen viel Mühe? Dann teilen Sie beispielsweise den Korrekturstapel in drei kleinere Häppchen, um dem großen Aufsatzstapel den Schrecken zu nehmen.

Was kann Ihnen noch helfen?

Hinterfragen Sie Ihr Aufschieben, nutzen Sie Rituale, belohnen Sie sich und grenzen Sie Arbeit und Freizeit voneinander ab. Falls alle aufgezählten Tipps nicht zielführend sein sollten, dann sollten Sie professionelle Hilfe in Anspruch nehmen. Die Westfälische Wilhelms-Universität bietet einen Selbsttest für Prokrastination an. Damit erhalten Sie zumindest eine erste Einschätzung. Sie wissen danach mit großer Wahrscheinlichkeit, wie stark Ihr Verhalten ausgeprägt ist und ob es behandelt werden sollte. Häufig tritt das Prokrastinieren zusammen mit einer Depression auf, es kann aber auch die Begleiterscheinung einer Angststörung, von ADHS oder einer Psychose sein. In diesen Fällen sollte eine Psychotherapie, idealerweise eine kognitive Verhaltenstherapie als Behandlung erfolgen. Einen letzten Hinweis habe ich dann doch noch. Falls Sie die Situation im Lehrerzimmer als sehr belastend empfinden, dann könnte ein Wechsel an eine andere Schule - mit einem damit verbundenen Neuanfang - unter Umständen hilfreich sein. Das können Sie aber selbst am besten einschätzen!

Nun wünsche ich Ihnen viel Erfolg beim Anwenden der Ratschläge und generell alles Gute!

Herzliche Grüße

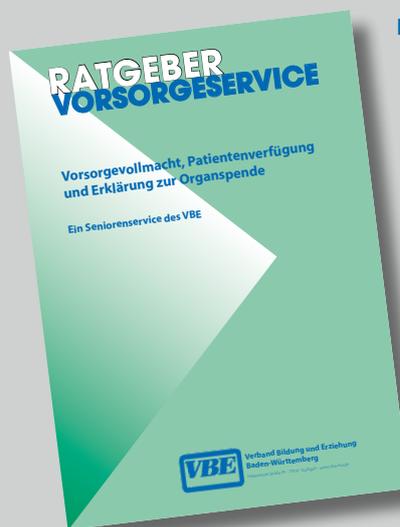
Walter Beyer, stellv. VBE Landesvorsitzender

Immer gut informiert mit dem VBE!



Der neue **VBE-Ratgeber Erbrecht** informiert auf 166 Seiten ausführlich über das aktuelle Erbrecht sowie die entsprechenden Erbschaftsteuer-Richtlinien. Mit einer Vielzahl von Beispielen gelingt es dem Autor, die jeweilige Rechtssituation auch schnell verständlich zu machen.

166 Seiten DIN A4 Format
7,50 € für VBE Mitglieder + Versand
12,00 € für Nichtmitglieder + Versand



Der **VBE-Ratgeber Vorsorgeservice** geht konkret auf die Vorsorgevollmacht, die Patientenverfügung sowie die Erklärung zur Organspende ein. Er enthält ebenso die erforderlichen Formulare für das VBE-Mitglied als auch für dessen Ehepartner. Die Formulare sind zum Heraustrennen.

48 Seiten DIN A4 Format
4,00 € für VBE Mitglieder + Versand
8,00 € für Nichtmitglieder + Versand



Mit der Broschüre **Gut informiert 3** werden Sie zu den Möglichkeiten der Versetzung in den Ruhestand informiert. Aus dem Inhalt: Beamtenversorgung - Ruhegehalt; Altersteilzeit; Versicherungen und Beihilfe beim Übergang in die Pension; ...

56 Seiten DIN A5 Format
3,00 € für VBE Mitglieder + Versand
6,00 € für Nichtmitglieder + Versand

Jetzt bestellen!

Online: www.vbe-wirtschaftsservice.de

Per Mail: wirtschaftsservice@vbe-bw.de

VBE Wirtschaftsservice GmbH
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

Immer gut informiert mit dem VBE!





Lederle spricht **KLARTEXT**

Und schon wieder eine gute Idee

Es ist ein ganz normaler Dienstag in meinem Büro. Gerade blättere ich im Zusatzmaterial zum Englischbuch für meine 10er, damit es nachher am Kopierer schneller geht (die bösen Blicke meiner Kolleginnen will ich lieber nicht durch zu langes Blockieren des Geräts auf mich ziehen), als mein Telefon klingelt. Ein Redakteur ist dran und fragt: „Haben Sie schon von der Idee gehört, den Schülerinnen und Schülern endlich Basiswissen zu Banken, Aktien und Kreditgeschäften zu vermitteln?“. Der Redakteur führt dann noch aus, dass irgendwer oder irgendeine Initiative mal wieder eine gute Idee hatte und flugs mit der entsprechenden Forderung die Medienwelt flächendeckend beglückt hat. Innerlich seufze ich schon etwas und frage mich, warum Bildungspläne eigentlich öffentlich und damit für alle lesbar sind. Und da sagen die immer, die Lesekompetenz würde nur bei unseren Schülerinnen und Schülern abnehmen. Das muss offensichtlich auch bei Erwachsenen, die deutlich vor Corona den Schulbesuch beendet hatten, eingesetzt haben. Mein Vater hätte in dem Fall in seiner herzlichen, aber durchaus sehr direkten Art wahrscheinlich so etwas wie „erst denken, dann sprechen“ gesagt. Ich bin da vermutlich etwas geduldiger, mehr wie meine Mutter. Geduld braucht man als Lehrer schon.

Also beginne ich dem Mann freundlich zu erklären, dass es ja 2016 einen neuen Bildungsplan gegeben hat und dort auch ein neues Fach Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung (WBS) geschaffen wurde. Wie man schon am Namen eindeutig erkennen kann, geht es darin auch um wirtschaftliche Zusammenhänge. Also beginne ich im Bildungsplan vorzulesen und bombardiere ihn mit den entsprechenden fiskalischen Inhalten: „Die Schülerinnen und Schüler können Gründe für und gegen Sparen in Abhängigkeit von verschiedenen Lebenssituationen erläutern, die Bedeutung eines Girokontos in den verschiedenen Lebenssituationen erklären und die Funktionsweise von Onlinebanking beschreiben, Ziele einer Vermögensanlage beurteilen (magisches Dreieck) und den möglichen Konflikt zwischen Sicherheit und Rentabilität darstellen, unterschiedliche

Interessen von Kapitalgeber und -nehmer analysieren und den Zins als Preis des Tauschverhältnisses erklären, Börsen als Orte des Aufeinandertreffens von Angebot und Nachfrage erläutern...“

„Dann verstehe ich die Forderung nicht“, entgegnet er mir freundlich. Eben. Ich auch nicht. Ehrlich gesagt geht es mir schon ein wenig auf den Wecker, dass Leute offensichtlich ohne jegliche Sachkenntnis in Bezug auf Schule, dafür aber mit medialer Reichweite, mit ihren gut gemeinten Ideen um die Ecke biegen und Schule es dann wieder einmal richten soll. Ganz nebenbei wird so auch das „Faule Sacke“-Image ohne Ahnung wieder einmal bedient, was mich noch viel mehr nervt.

“ **Und dann will diese Initiative auch noch die Steuererklärung auf den Bildungsplan zaubern.** ”

Und dann will diese Initiative auch noch die Steuererklärung auf den Bildungsplan zaubern. Jetzt wird es echt schwierig. Selbst ich als wahrscheinlich normalintelligenter Durchschnittsbürger bin dazu auch aufgrund der jährlich komplexeren steuerrechtlichen Grundlagen nicht in der Lage, sondern muss für echt viel Geld einen Steuerberater bemühen, damit das auch korrekt erfolgt und ich mir nicht mit prominenten Steuersündern die elektronische Fußfessel teilen muss. Das geht vielleicht dann, wenn die berühmte Bierdeckelsteuererklärung wahr wird. Aber das erleben wohl auch die jetzt neu eingestellten Kolleginnen und Kollegen nicht, geschweige denn ich zu meinen aktiven Dienstzeiten. Was machen wir denn eigentlich nicht schon alles in den Schulen? Na klar, den Ernährungsführerschein, die Verkehrserziehung, die Aufklärung, das soziale Miteinander för-

dern, auf den Gebrauch von Medien vorbereiten (Wer hat den Kids eigentlich das Smartphone gekauft?), Schutzkonzepte oder Beratungscurricula entwickeln, Krisenpläne, Brandschutzordnungen, Gefahrstoffkataster, Betriebsanweisungen für Maschinen, Leitern und Tritte ausarbeiten, Verfahrensverzeichnisse erstellen, Impfnachweise prüfen, das mit den Läusen den Eltern erklären, den Kindern die Berufswelt näherbringen, gemeinsam einkaufen, sie zu mündigen Verbrauchern erziehen, natürlich den Aspekt der Nachhaltigkeit vermitteln, die Bundeswehr sollen wir auch noch einbeziehen und den Katastrophenschutz sowieso. Soll ich noch weitermachen? Dann wird das wahrscheinlich so ein Text, wie bei Billy Joels Lied „We didn't start the fire“. Die Älteren unter uns erinnern sich sicher an den Klassiker aus dem Jahr 1989.

Nicht dass ich das alles und die Sinnhaftigkeit in Abrede stellen will, aber lesen, schreiben, rechnen sollten wir ihnen auch noch beibringen. Nur wann eigentlich? Mich wundert schon lange nicht mehr, dass bei all den gut gemeinten Ideen, das eigentliche Kerngeschäft immer mehr auf der Strecke bleibt. Nur an diesem Kerngeschäft werden wir halt gemessen und weil die Kids dort „immer schlechter werden“, dann auch kräftig in der öffentlichen Diskussion abgewatscht. Hat da schon einmal jemand darüber nachgedacht? Ich vermute nicht, aber werden sie bald müssen. Denn wer Arbeitszeit dokumentieren muss, der sollte erst einmal Klarheit darüber bekommen, was eigentlich zu seiner Arbeit gehört. Kennen Sie etwa eine Tätigkeitsbeschreibung für Lehrkräfte? Ich jedenfalls nicht. Es muss ja nicht gleich ein riesiger Katalog wie in Hamburg sein, aber wetten wir? Wenn wir das einmal müssen und sich die Politik ernsthaft darüber Gedanken machen muss, ob jede noch so gut gemeinte Idee eigentlich finanzierbar ist oder schlicht zu viel kostet, also nicht mehr Bestandteil der All-Flat-Arbeitszeit der Lehrkräfte ist, dann wird es

spannend. Überstunden heißt hier das Zauberwort. Wie sollen die eigentlich abgebaut werden? In den Ferien oder darf dann auch mal Unterricht ausfallen? Braucht es da nicht eigentlich eine feste Vertretungsreserve an jeder Schule? Woher sollen da die Lehrkräfte herkommen? Aber wahrscheinlich ist das auch so, wie beim Ganztags. Man formuliert mal was, aber woher die Leute kommen sollen, das wird wohl ein ewig' Rätsel bleiben. Und so kann halt aus einer noch so gut gemeinten Idee nicht unbedingt auch Realität werden, zumindest dann, wenn man gewisse Marktmechanismen anlegt. Wahrscheinlich hat die eben niemand den Verantwortlichen damals in der Schule erklärt.

Dirk Lederle

Schulleiter Johanniter-
schule Heitersheim,
Stellvertretender VBE
Landesvorsitzender.





DSLK
Deutscher Schulleitungskongress **2024**

Die Schule von morgen gestalten
07.-09. November 2024, Congress Center Düsseldorf

Infos und Tickets unter: www.deutscher-schulleitungskongress.de

Jetzt Ticket sichern!
10 % sparen
Aktionscode: DSLK24VBE



VBE und BBW fordern sofortige Abschaffung der Kostendämpfungspauschale

Der VBE Baden-Württemberg und sein Dachverband BBW – Beamtenbund Tarifunion fordern gemeinsam die Landesregierung auf, im baden-württembergischen Beamten- und Versorgungsbereich die jährliche Eigenbeteiligung bei Krankheitskosten zur Kostendämpfung der Beihilfe umgehend abzuschaffen. Nachdem das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) die sogenannte Kostendämpfungspauschale anlässlich der im Rahmen des Haushaltsbegleitgesetzes 2013/2014 erfolgten Anhebung für rechtswidrig und damit für unwirksam erklärt hat, ist es an der Zeit auf dieses Sparinstrument komplett und endgültig zu verzichten.

Mit dem Nein zur Kostendämpfungspauschale hat das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig eine weitere Sparmaßnahme aus dem Haushaltsbegleitgesetz 2013/2014 gekippt. Wir gehen davon aus, dass das Land auf eine Rechtskorrektur zur Beibehaltung der Kostendämpfungspauschale verzichtet. Die Belastung der Beamtinnen und Beamten sowie der Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger durch eine solche Regelung ist nicht mehr gerechtfertigt, insbesondere vor dem Hintergrund, dass in den vergangenen Jahren bereits viele Länder diese Maßnahme aufgegeben haben. Angesichts der aktuellen Entwicklungen im Beihilferecht und unter

Berücksichtigung der jüngsten Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts zur Unwirksamkeit dieser Regelung gibt es dringenden Handlungsbedarf.

VBE und BBW appellieren deshalb an die Landesregierung von Baden-Württemberg, auch hierzulande die Kostendämpfungspauschale abzuschaffen und sicherzustellen, dass die Beamtinnen und Beamten und sowie die Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger im Krankheits- oder Pflegefall fair und angemessen unterstützt werden. Es darf für 2024 keine weitere Kostendämpfungspauschale abgezogen werden und die Kostendämpfungspauschalen der vergangenen Jahre müssen aufgrund eingeleiteter Widersprüche zurückerstattet werden.

Laut der Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts vom 21. März 2024, BVerwG 5 C 5.22 (<https://www.bverwg.de/de/pm/2024/11>; Begründung liegt noch nicht vor) entspricht die Regelung der Beihilfeverordnung Baden-Württemberg (§ 15 Abs. 1 Satz 5 BVO BW), wonach Beamtinnen und Beamten des Landes jährlich ein nach Besoldungsgruppen gestaffelter Betrag von der Beihilfe zu krankheitsbedingten Aufwendungen abgezogen wird, nicht den Anforderungen des verfassungsrechtlichen Grundsatzes vom Vorbehalt des Gesetzes und ist deshalb unwirksam.

**Unser Versprechen:
Der VBE bleibt für Sie dran!**

Der VBE hilft und leistet praktische Unterstützung!



§13 Ermittlung des Prüfungsergebnisses, Zeugnis

HS-Abschlussprüfungsordnung §13

- (1) Die Jahresleistungen in den Prüfungsfächern sowie die Leistungen in allen Prüfungsteilen werden mit Zehntelnoten bewertet und gehen ungerundet in die Berechnung der Endergebnisse der Prüfungsfächer ein.
- (2) Die Endergebnisse in den Prüfungsfächern errechnen sich jeweils aus dem Durchschnitt der Jahres- und der Prüfungsleistung. Der Durchschnitt wird bis zu einem Zehntel berechnet, wobei in der üblichen Weise gerundet wird (z. B.: 2,5 – 3,4 = befriedigend).
- (3) Berechnung der Prüfungsleistung in den Prüfungsfächern:

	Deutsch	Mathematik	Englisch	Projektarbeit/weitere Fächer
Jahresleistung	50 %	50 %	50 %	100 % Projektarbeit/ 100 % Jahresleistung
Prüfungsleistung	50 % schr. PRÜ	50 % schr. PRÜ	50 % schr. PRÜ x 3 KomPRÜ x 2	
mdl. PRÜ optional	dann: schr. x 3, mdl. x 1			

- (4) In den Nicht-Prüfungsfächern gelten die Jahresleistungen als Endergebnisse. Das Gleiche gilt für die Note für die Projektarbeit, auch dann, wenn die Prüfung in Kl. 10 abgelegt wird.
- (5) Die Endergebnisse in den Prüfungsfächern ermittelt der Vorsitzende des Prüfungsausschusses und stellt das Bestehen fest. Bestanden ist die Prüfung, wenn ... **(siehe Schaubild unten → die Prüfung ist bestanden, wenn alle 3 Vorgaben erfüllt sind)**. **1 2 3**
Die Projektarbeit gilt als maßgebendes Fach **und** als Prüfungsfach, auch wenn die Prüfung in Kl. 10 abgelegt wird. Ist das Bestehen der Prüfung auf Grund der Gesamtleistung im Fach Englisch, in der gewählten Wahlpflichtfremdsprache oder im WF Informatik nicht möglich, bleibt dieses Fach unberücksichtigt; erforderlichenfalls legt der Schüler fest, welches Fach unberücksichtigt bleibt ► auf Wunsch des Schülers keine Note im Abschlusszeugnis. Ist durch die Noten in Sport, Musik oder BK das Bestehen der PRÜ nicht möglich, wird nur das Fach mit der besten Note berücksichtigt.
- (6) Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses fertigt über die Feststellung der Prüfungsergebnisse eine Niederschrift.
- (7) Wer die Abschlussprüfung bestanden hat, erhält ein Abschlusszeugnis mit den ermittelten Endnoten. Auszuweisen ist der Durchschnitt der Gesamtleistungen (soweit berücksichtigt, z.B. bei Sp, Mu oder BK/ E/ WPF-FS/ WF Informatik) sowie die Gesamtnote (= ganze Note). Die Note im WF Informatik wird nur berücksichtigt, wenn der S. dies gegenüber dem SL bis spätestens am 2. Unterrichtstag nach Bekanntgabe der schr. Prüfungsergebnisse verlangt (siehe ASV-Bericht „zz Meldung mdl Prüfung“). Im Zeugnis wird vermerkt, welche Fächer für die Feststellung der Gesamtnote oder den Durchschnitt nicht berücksichtigt werden.



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband
Baden-Württemberg e. V.
www.vbe-bw.de

Die Übersicht wurde erstellt von
Thomas Weniger und Sebastian Lutz,
VBE Hohenlohe-Franken



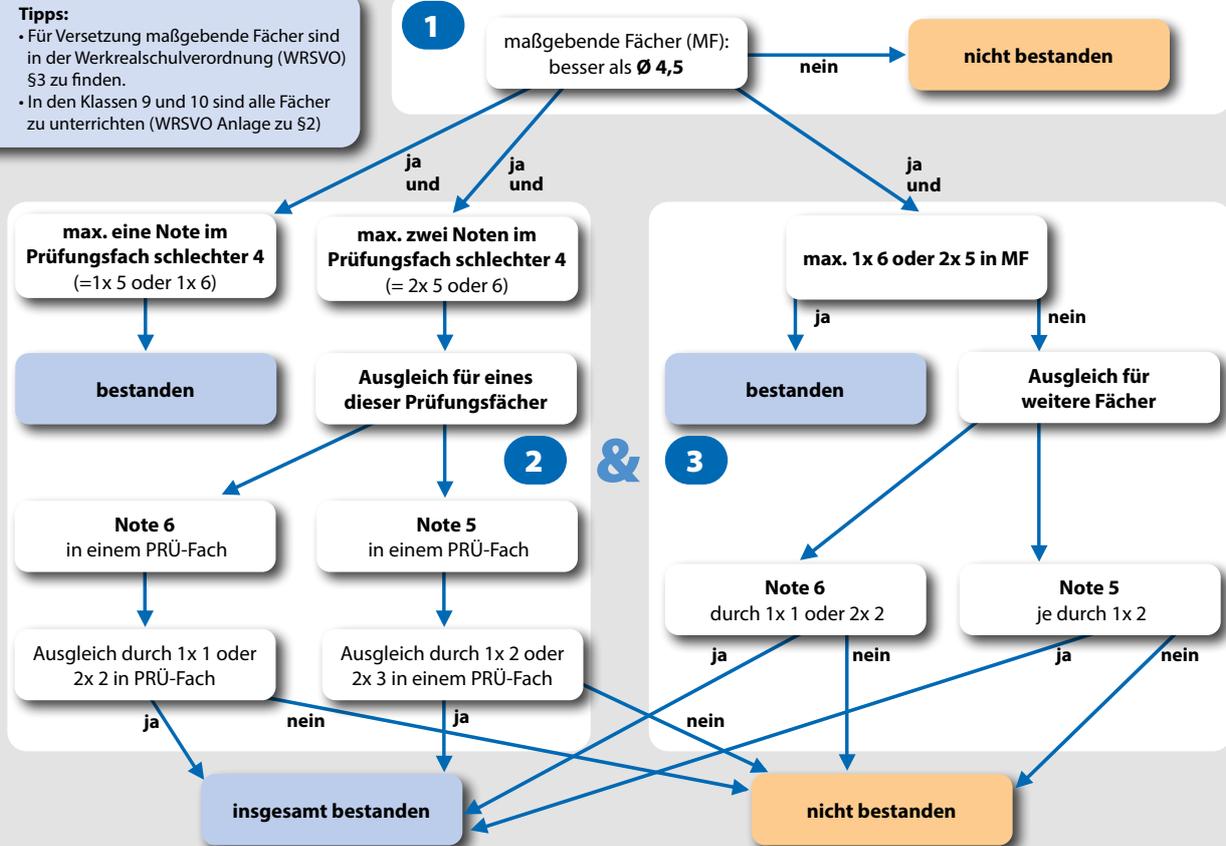
Thomas Weniger



Sebastian Lutz

Tipps:

- Für Versetzung maßgebende Fächer sind in der Werkrealschulverordnung (WRSVO) §3 zu finden.
- In den Klassen 9 und 10 sind alle Fächer zu unterrichten (WRSVO Anlage zu §2)





Verband Bildung und Erziehung
Landesverband
Baden-Württemberg e. V.

Anmeldung und Information bei:

Annika Jung
Referentin Fortbildung und Medien
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

E-Mail: annika.jung@vbe-bw.de
Telefon: 0711 229314-81

Fortbildungen des VBE Baden-Württemberg



Live-Online-Seminar: Aufsichtspflicht anhand von Fallbeispielen

Aufsichtspflicht ist in der pädagogischen Arbeit ein Dauerbrenner, der bei pädagogischen Kräften oftmals zu großen Unsicherheiten führt. Bei dieser Fortbildung werden wir zu Beginn kurz die rechtlichen Rahmenbedingungen abhandeln und gemeinsam daraus rechtliche Handlungsempfehlungen erarbeiten. Der Schwerpunkt der Fortbildung liegt dann aber in der Besprechung von klassischen Fällen aus der Praxis, die pädagogische Kräfte so oder leicht abgewandelt sicher bereits in ihrer

täglichen Arbeit erlebt haben. Gerne können Sie zu dieser Veranstaltung ihre eigenen Fälle aus der Praxis mitbringen, die wir gerne in die Fallbesprechung integrieren.

Mittwoch, 19. Juni 2024, 14:00-17:00 Uhr

Videokonferenz-System: Zoom (Sie erhalten vorab den Link mit dem Zugang)



Das kritische Elterngespräch als Chance nutzen und meistern

Als Lehrkraft oder Erzieherin/Erzieher stehen Sie im Zentrum der elterlichen Aufmerksamkeit. Doch die Kommunikation mit ihnen kann schnell sehr anstrengend werden, denn zum Teil haben Eltern andere Vorstellungen von Erziehung und Unterricht als Sie. Gerade in der heutigen Zeit sind daher herausfordernde, zum Teil konfliktreiche Gespräche mit Eltern ein wesentlicher Teil Ihres Arbeitsalltags. Diese können jedoch – bei erfolgreicher Bewältigung – der Nährboden für eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit sein. In dieser Fortbildung werden neben

einem praxisorientierten und individuellen Zugang auch theoretische Grundkenntnisse aus der Konflikttheorie angesprochen. Durch eine intensive Gruppenarbeit können die Teilnehmer/-innen in einem geschützten Seminarrahmen das erworbene Wissen ausprobieren und gleichzeitig ihr eigenes Verhalten reflektieren sowie einen Transfer für den Schulalltag herstellen. Ziel dieser Fortbildung ist es, dass die TeilnehmerInnen speziell im Umgang mit Konflikten mit Eltern mehr Sicherheit und Souveränität gewinnen.

27.-28. Juni 2024, Donnerstag 9:30-18:00 Uhr, Freitag 9:00-15:30 Uhr

Parkhotel Pforzheim, Panoramasaal, Deimlingstraße 36, 75175 Pforzheim



Fresh up EXKLUSIV- Bist du noch LOA oder wieder raus?

Liegt dein Blick (noch) auf dem Gelingenden? Orientierst du dich (noch) an den kleinen Schritten? Fragst du (noch)? Unterscheidest du (noch) zwischen der Alltags- und Reflexionsebene? Weißt du (noch) was LOA ist? Wenn dir diese Fragen ein Lächeln oder ein Grinsen ins Gesicht zaubern und du dich vielleicht ein wenig ertappt fühlen solltest, haben wir etwas für dich. Für alle, die in den letzten Jahren über den VBE an einer LOA-Fortbildung teilgenommen haben, gibt es die Möglichkeit eines „LOA-Bades“ im Sinne einer Auffrischung. Der Schwerpunkt der beiden

Tage soll auf dem Austausch und der Auffrischung liegen. Wie gewohnt, wird es Impulse und Anregungen von Michael und Manuel geben, die gemeinsam mit der Gruppe abgestimmt werden. Dabei können und sollen auch Erfahrungen und Erkenntnisse der Teilnehmenden einfließen.

Termin: 26.- 27. September 2024, Donnerstag 9:30-18:00 Uhr, Freitag 9:00-15:30 Uhr

Parkhotel Jordanbad, Raum Kneipp-Saal, Im Jordanbad 7, 88400 Biberach a.d.R.

Veranstaltungen der VBE Kreisverbände

Wer?	Wann?	Wo?	Was?
KV Ravensburg/ Bodensee	08.05.2024 Mittwoch 14.30 - 16.00 Uhr	ONLINE	Das Tablet in der Grundschule. Einsatz des Tablets passend zum Bildungsplan. Vielfältige Einsatzmöglichkeiten und praktische Aufgaben. Mit Birgit Klatt, Lehrerin und Multimediaberaterin. Anmelden bei anja.schatz@vbe-bw.de
KV Neckar- Odenwald	16.05.2024 Donnerstag 16.00 Uhr	Baulandschule Ober dem Fahrweg 19 74722 Buchen	Radtour durch den Odenwald. Treffpunkt und Abfahrt an der Baulandschule in Buchen-Hettingen. Anmeldung an jochen.koepfle@vbe-bw.de
KV Konstanz/ Tuttlingen	04.06.2024 Dienstag 17.00 - 18.30 Uhr	ONLINE	Ihr Wissen – Ihr Vorteil. Wissenswertes zu den Themen Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld, Elterngeld+, krankes Kind, was nun? Anmelden bis 2.6.2024 bei elke.fleck@gmx.de
KV Albstadt	05.06.2024 Mittwoch 14.30 - 17.00 Uhr	Realschule Schulstraße 30 88512 Mengen	Raufen nach Regeln – Regeln einhalten / schwierige Unterrichtssituationen meistern. Referent Udo Bartsch, Sozial- und Erlebnispädagoge. Passende Kleidung für Übungen erforderlich. Anmelden bei due_gronbach@gmx.de
KV Konstanz/ Tuttlingen	07.06.2024 Freitag 15.00 - 17.30 Uhr	Kunstmuseum Singen	Kunstmuseum Singen „125xSingen“ – Wie können Schulen das Kunstmuseum in Singen nutzen? Rundgang durch das Museum mit praktischem Arbeiten im Museumsatelier. Anmelden bei silke.lienhart@gmx.de
KV Neckar- Odenwald	13.06.2024 Donnerstag 18.00 Uhr	Biergarten Mosbach Eisenbahnstraße 18 74821 Mosbach	Wir treffen uns zum Feierabendstammtisch. Treffpunkt Biergarten Brauhaus Mosbach. Einfach vorbei kommen, es ist keine Anmeldung notwendig
KV Ravensburg/ Bodensee	19.06.2024 Mittwoch 15.00 - 17.00 Uhr	ONLINE	Der erste Elternabend in Klasse 1-4 Impulse und Tipps zu Organisation, Ablauf und Durchführung. Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch. Referentinnen: Svetlana Tillessen und Franziska Neubert. Anmeldung an anja.schatz@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/ Göppingen	19.06.2024 Mittwoch 14.30 Uhr	Ott'a Häusle Schlossreute 6 73434 Aalen	En gwanda Schei – jensch für „Einen schönen Tag! Besichtigung des „Ott'a Häusle“ in Himmlingsweiler, kleine Wanderung auf dem Arbeiterweg und Abschluss in Onatsfeld. Anmelden bis 17.06. bei gabriele.tetzner@vbe-bw.de
KV Konstanz/ Tuttlingen	20.06.2024 Donnerstag 14.30 - 17.30 Uhr	Schillerschule Spaichingen	Workshop „Spiele(n) im Klassenzimmer“ Spielen stärkt die Klassengemeinschaft, verbessert das Sozialverhalten und auch die schulischen Leistungen. Attraktive Spielideen werden vorgestellt. Anmelden bei kn.oesterburg@t-online.de
KV Ortenau	21.06.2024 Freitag 14.00 - 17.00 Uhr	Josef-Guggemos-GS Maurice-Ravel-Straße 2 77694 Kehl	Zum ersten Mal Klassenleitung in der GS. Grundlagen, Rollenverständnis, Planung und Struktur, effektive Klassenführung, die erste Schulwoche. Anmelden bis 13.06.2024 bei madlenbarbo@gmx-topmail.de oder 0781-9680573
Landesbezirk Nordbaden	25.06.2024 Dienstag 18.00 Uhr	Biergarten Schützenhaus Sandhausen	Nordbadischer VBE-Stammtisch für Senioren und Lehrkräfte Ü40. Treffen für alle Interessierten die den Austausch von Jung und Alt schätzen. Es ist ein Tisch reserviert. Kosten je nach Verzehr. Anmelden bei toni.weber@vbe-bw.de
KV Ostwürttemberg/ Göppingen	28.06.2024 Freitag 17.00 Uhr	ONLINE	„Eltern werden“. Wir beantworten Fragen zu Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld, Elterngeld+, krankes Kind, ... Referentin: Isabell Blumenschein, Referent: Steffen Mack. Anmelden bis 26.06. bei steffen.mack@vbe-bw.de
KV Ortenau	04.07.2024 Donnerstag 17.00 - 19.00 Uhr	Telefonsprechstunde	Rund um den Vorbereitungsdienst. Informationen zu allen Fragen rund um Einstellung und Einstellungsverfahren, KV-Stellen, Teilzeit usw. Es beraten: Theresa Guske 0151-70015490, Madlen Barbo 0152-36341006
KV Albstadt	10.07.2024 Mittwoch 14.30 - 17.30 Uhr	Freibad Winterlingen, Hermann-Frey-Straße 7 72474 Winterlingen	Bogenschießen Bogenschießen fördert Geist und Seele und trainiert den Rücken auf angenehme Weise. Mit anschließender Einkehr. Referent: Bogenschießtherapeut Andreas Beck. Anmeldung an Andreas Gronbach: due_gronbach@gmx.de



Wir setzen uns für Sie ein!

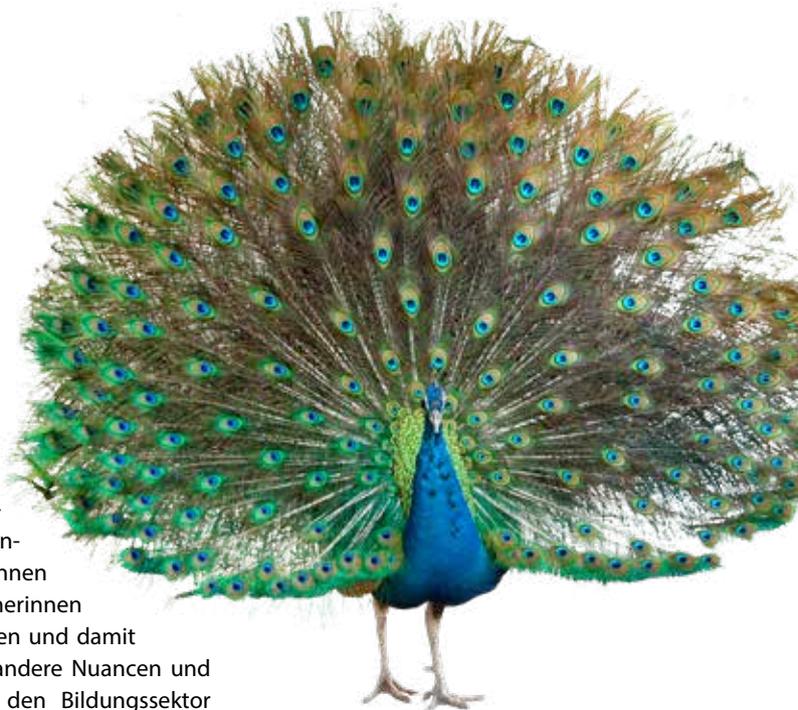
Von Frau zu Frau – Mach mal den Pfau!

Mit den bevorstehenden Personalratswahlen hat jeder von uns die Möglichkeit die Vielfalt im Verband in den Fokus zu rücken. Gerade die Mischung aus den verschiedenen Blickwinkeln trägt dazu bei, eine dynamische und effektive Gewerkschaft zu formen, die Interessen aller Mitglieder eines Verbandes auf höchstem Niveau zu vertreten und so Qualität zu sichern.

Der Frauenanteil von Lehrkräften an allgemeinbildenden Schulen liegt bei fast 75%. An Grundschulen sogar bei fast 90%. Das heißt: Es sind nicht nur viele Frauen im Bildungsbereich tätig, sondern haben erheblichen Einfluss auf die Ausbildung und Entwicklung der nächsten Generation. Lasst uns also die Frauen feiern: die Chefin, die Pädagogin, die Partnerin, die Mutter, die Aktivistin, die Familienmanagerin, die Leiterin, die Tochter, die Schwester, die Konfliktmanagerin, die Politikerin... und somit

auch „die Frauen in unserem Verband“, die zurecht immer mehr konkret im Bildungsbereich mitsprechen und mitarbeiten, sich leidenschaftlich für Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher einsetzen und damit andere Blickwinkel, andere Nuancen und andere Facetten in den Bildungssektor täglich mit einbringen.

Und trotzdem: Confidence Gap, Mansplaining und Mental Overload – die neudeutschen Begriffe sind in aller Munde und zeigen auf: Noch immer tappen viele Frauen in die typischen Frauenfallen: Sie verkaufen sich unter Wert, laden sich zu viel auf, stehen zu wenig für sich ein und stecken im Mental Overload fest. Wenn es nämlich hart auf hart kommt, entscheiden sich Frauen häufig lieber dafür, Federn zu lassen, statt



stolz ihr Rad aufzuschlagen. Zeit, damit aufzuhören! Zeit, sich nicht mehr zu verstecken. Denn wozu hat man denn das ganze Gefieder, wenn es niemand zu Gesicht bekommt? Tappst du auch immer wieder mal in die Falle und lässt lieber Federn, statt dich in allem was du kannst, willst und weißt, also in voller Pracht zu zeigen? Oder kennst du andere Frauen, die das tun? Dann haben wir genau die richtige Veranstaltung mit Nicole Cavegn für dich!



MACH MAL DEN PFAU! ...

... und nimm endlich den Raum ein, den du verdienst – denn doch, doch: Die Welt hat auf dich gewartet. Steig aus den typischen (Frauen-)fallen aus und tritt noch selbstsicherer auf.

Im interaktiven Vortrag zeigt dir Nicole was die transgenerationalen epigenetischen, sozialen und individuellen Gründe sind, warum Frauen häufig ihr Licht unter den Scheffel stellen. Und sie zeigt dir auf, was wir wirkungsvoll dagegen tun können.

Im Workshop mit Nicole trainieren wir gemeinsam wertvolle Techniken und Mind Power, wie wir Schritt für Schritt erfolgreich dafür sorgen, dass mehr Frauen sich selbst regulieren und empowern lernen und damit sich und die Welt bereichern.

Nicole Cavegn lebt Self-Empowerment. Als Frau, Mutter und Unternehmerin kennt sie die typischen Frauenfallen aus ihrem eigenen Leben aber auch aus ihrer 15-jährigen Praxis als Coach, Dozentin und Consultant. Als Ex-Burnoutlerin weiß sie um die Wichtigkeit der Selbstregulierung aber auch der Selbstbekräftigung, um mit den Herausforderungen des Alltags kraftvoll und freudvoll umzugehen. „Lauwarm schmeckt nur der Apfelkuchen“, so lautet ihr Motto - Lass dich von ihrer Kompetenz überzeugen und ihrem Humor und ihrer Lebensfreude anstecken und werde Teil der Life Junkie Bewegung!

Starke VBE Frauen aus Südbaden

... es gibt
natürlich noch
viele mehr.
Werde auch du
ein Teil von uns!

Übrigens wir schätzen die
Zusammenarbeit mit allen
Geschlechtern in unserem
Verband sehr und freuen uns
in einem so vielfältigen
Team zu arbeiten!

Wir freuen uns auf DICH!

13. Juni 2024

9:30 – 15:00 Uhr

(Vortrag 9:30-12:00 Uhr
mit Anschluss-Workshop 1
13:15-15:00 Uhr)

Veranstaltungsort:

Realschule Breisach

Die Veranstaltung kostet
für VBE-Mitglieder 5 € und
für Nicht-Mitglieder 15 €

Anmeldung:

nicole.buendtner@vbe-bw.de



Nicole Bündtner-Meyer



Sonja Dannenberger



Nadine Possinger



Marianne Markwardt



Felicitas Adlung



Barbara Timm



Silke Siegmund



Sonja Zach



Silke Lienhart



Eva Maria Strittmatter



Katja Fox



Elisabeth Lederle



Annette Ungureanu



www.vbe-bw.de



Personalratswahlen: Die Spitzenkandidatinnen und -kandidaten des VBE asB im Interview

Interview mit den drei Spitzenkandidatinnen und -kandidaten des VBE asB: Petra Schoch, Anja Franz und Martin Buhl für die Personalratswahlen im außerschulischen Bereich.

VBE: *Herzlich willkommen, Petra, Anja und Martin. Schön, dass ihr heute Zeit für ein Interview habt. Wie lange seid ihr schon im Personalrat tätig und was hat euch dazu bewogen, euch zu engagieren?*

Anja: Ich bin seit der letzten ÖPR ZSL Wahl aktiv. Mich haben vor allem rechtliche Fragestellungen in meinem Arbeitsalltag motiviert, mich einzubringen.

Petra: Ich bin bereits seit 2014 im Personalrat tätig und engagiere mich auch im BPR und im ÖPR. Seit 2022 bin ich die Vorsitzende des Hauptpersonalrats im außerschulischen Bereich. Es ist mir ein Anliegen, mich für alle Beschäftigten einzusetzen und ihre Rechte zu vertreten.

Martin: Ich habe als Nachrücker begonnen und mich dann aktiv für die Belange der Beschäftigten eingesetzt. Das Gefühl, etwas bewegen zu können, hat mich dazu motiviert.

VBE: *Welche aktuellen Themen beschäftigen euch derzeit besonders in euren außerschulischen Personalräten?*

Anja: Wir setzen uns vor allem mit Personalfällen wie Stellenbesetzungen und Versetzungen auseinander. Auch die Ausstattung von Schulpsychologischen Beratungsstellen liegt uns am Herzen.

Martin: Veränderungen an den Schuläm-

tern und die Aufstellung der Seminare für Aus- und Fortbildung sind wichtige Themen, denen wir uns widmen.

Petra: Unsere Forderungen nach einer höheren Bezahlung, insbesondere im Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerbereich, sowie bessere Beförderungsmöglichkeiten für Beamtinnen und Beamten stehen auf unserer Agenda. Wir fordern Homeoffice Möglichkeiten für alle Beschäftigten und eine bessere Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf.

VBE: *Welche Erfahrungen habt ihr bisher in eurer Tätigkeit im Personalrat gemacht?*

Anja: Vorrangig fühle ich mich meinen Kolleginnen und Kollegen verbunden und überlege mir immer, was hilfreich ist und welche rechtlichen Pflichten die Dienststelle uns gegenüber hat. Es ist eine sinnvolle und erfüllende Tätigkeit, bei der ich mit meiner Arbeit einen positiven Beitrag leisten kann.

Petra: Für mich ist die Personalratsarbeit eine Möglichkeit, aktiv das Arbeitsumfeld mitzugestalten und einen positiven Einfluss auf die Belange der Beschäftigten zu nehmen. Es ist vor allem die Teamarbeit, die ich sehr schätze.

Martin: Es gibt natürlich auch Herausforderungen, aber insgesamt ist es ein erfüllendes Gefühl, wenn wir im Gremium gemeinsam Lösungen finden können.

VBE: *Eine Frage, die uns alle betrifft: Welche Rolle spielt denn eurer Meinung nach der außerschulische Bereich in der Bildungslandschaft in Baden-Württemberg?*

Petra: Die Beschäftigten im außerschulischen Bereich sorgen dafür, dass die Schulen vor Ort in allen Bereichen gut beraten und unterstützt werden. Sie sind der Garant für die hohe Qualität in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften und sie übernehmen die Verantwortung für die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements- und der Evaluationsprozesse in unserem Bildungssystem.

Martin: Die vielfältigen Angebote im außerschulischen Bereich tragen dazu bei, dass sich der Unterricht von Lehrerinnen weiterentwickelt; diese Vielfalt ist für eine ganzheitliche Bildung unverzichtbar.

Anja: Ein gutes Aus- und Fortbildungsangebot für Lehrkräfte im außerschulischen Bereich ist von großer Bedeutung. Lehrerinnen und Lehrer müssen die Möglichkeit haben, sich fortzubilden und zu qualifizieren, um den rasanten gesellschaftlichen Veränderungen gerecht zu werden.

VBE: *Wie seht ihr die aktuelle gesellschaftliche Wertschätzung für außerschulische Bildungseinrichtungen und pädagogische Fachkräfte?*

Anja: Leider steht der außerschulische Bereich gesellschaftlich oft im Schatten und wird nicht ausreichend gewürdigt. Das spiegelt sich auch in der Wertschätzung für pädagogische Fachkräfte wider.

Petra: ... und leider hat der außerschulische Bereich keine Lobby, umso mehr müssen wir im Personalrat uns für die Beschäftigten im außerschulischen Bereich

einsetzen. Wir wollen, dass die Arbeit, die dort geleistet wird, in der Öffentlichkeit bekannter und mehr wertgeschätzt wird.

Martin: Es ist wichtig, dass die Arbeit im außerschulischen Bereich mehr Anerkennung und Unterstützung erfährt. Diese Fachkräfte leisten einen wertvollen Beitrag zur Bildung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

VBE: Vielen Dank für eure Einsichten und Gedanken zu diesen wichtigen Themen.

Stichwort HPR asB:

Der Hauptpersonalrat für den außerschulischen Bereich (HPR asB) ist die oberste Vertretung für über 11.000 Beschäftigte an 85 Dienststellen im Land, darunter das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, die Abteilung 7 an den 4 Regierungspräsidien, das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL), das Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW), die 21 Staatlichen Schulämter, die Seminare für Aus- und Fortbildung von Lehrkräften, das



Anja Franz



Petra Schoch



Martin Buhl

Forum Frühkindliche Bildung (FFB), sowie die Staatlichen Schulen, Institute und Einrichtungen, die direkt dem Kultusministerium unterstellt sind.

Der HPR asB wird alle fünf Jahre gewählt und vertritt die Interessen der Beamtinnen und Beamte und der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Seine Aufgaben umfassen Mitbestimmung und Mitwirkung bei Personalmaßnahmen, Überwachung von Gesetzen und Vorschriften,

Beteiligung an Personalentscheidungen, Unterstützung besonders schutzbedürftiger Beschäftigter, allgemeine Überwachung der Dienststellen und Zusammenarbeit mit örtlichen Personalräten. Diese Aufgaben sind entscheidend, um die Rechte und Interessen der Beschäftigten zu schützen und faire Arbeitsbedingungen sicherzustellen.

Euer Team vom VBE asB

Referat Fachlehrkräfte

Zu Besuch am Pädagogischen Fachseminar Reutlingen

Der VBE-BW stellt sich vor

Am Montag, den 04.03.24 war der VBE-BW vertreten durch Anja Bartenschlager (Vorsitzende Landesbezirk Süd-Württemberg, Landesreferatsleitung SBBZ), Merle Kolb (Referat Fachlehrkräfte, Ansprechpartnerin für sonderpädagogische Themen) und Sascha Hellmannsberger (Landesreferatsleiter Referat Fachlehrkräfte) zu Gast am Fachseminar für sonderpädagogische Fachlehrkräfte in Reutlingen. Neben einem informativen, kollegialen Austausch zwischen dem Referat Fachlehrkräfte und der Seminarleitung Albrecht Gall bekam der



Von links: Alexandra Tanneberger, Rudolf Herrmann, Anja Bartenschlager, Merle Kolb, Sascha Hellmannsberger, Matthias Würth.

VBE die Möglichkeit, den Fachlehrkräften in Ausbildung sowie den Lehrkräften im Direkteinstieg im ersten Ausbildungsjahr den Verband für Bildung und Erziehung sowie die Arbeit des Referats Fachlehrkräfte im Besonderen vorzustellen.

Unterstützt wurden die oben genannten Vertreter durch den Kreisverband Tübingen/Reutlingen um Matthias Würth, der mit seinem Team den Infostand des VBE betreute!

Sascha Hellmannsberger

Junglehrerinnen- und Junglehrervertreter im VBE

Name	Sascha Hellmannsberger
Als Junglehrervertreteriaktiv im Kreisverband	VBE Landesreferatsleiter Fachlehrkräfte
Meine Schulart	Fachlehrer
Darum finde ich den VBE / Jungen VBE gut	Wegen seiner familiären Atmosphäre und der Professionalität mit der gearbeitet wird.
Seit wann bin ich Mitglied im VBE/Jungen VBE	Seit 1. Oktober 2020
Meine Tipps für hilfreiche „Lehrer-Links“	Standpunkte Fachlehrkräfte:  Standpunkte Aufstiegslehrgang Fachlehrkräfte: 
So könnt ihr mich erreichen	Sascha.hellmannsberger@vbe-bw.de



Fit für den Vorbereitungsdienst

Der Vorbereitungsdienst ist längst angefallen und die nächste Vortragsserie an den Pädagogischen Hochschulen zum Übergang vom Studium ins Referendariat steht an. Der Junge VBE blickt dabei auf das jährliche Event Ende Januar „Fit für den Vorbereitungsdienst“ für Lehramtsanwärterinnen und -anwärter (LA) im Parkhotel in Pforzheim zurück. Das Leitungsteam, Michael Herrmann und Eva Maria Strittmatter, führten durch das zweitägige Pro-

gramm aus vier Referentinnen und Referenten. Den Auftakt bildeten die beiden durch eine kurze Vorstellung der Arbeit des Jungen VBE.

Von Umzugskosten bis zur Ausstattung des heimischen Arbeitszimmers – Was kann man in der Einkommenssteuererklärung absetzen? Axel Neger, Dipl. Betriebswirt und Steuerberater, führte die Teilnehmenden in das komplexe Feld des

Steuerrechts – mit einem Fokus auf Besonderheiten für Lehrkräfte. Neben den klassischen Werbungskosten, wie Reisekosten, Fachliteratur oder Fortbildungskosten, kannte Neger auch kleine Kniffe, um Steuern ermäßigen zu können: Eine doppelte Haushaltsführung oder ein Schulhund machen sich bemerkbar. Kinderbetreuungskosten fallen beispielsweise unter Sonderausgaben und können bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres angegeben werden.

Auch diverse außergewöhnliche Belastungen überraschten die Mehrheit. So können Pflegeaufwendungen, Unterhalt oder Krankheitskosten aufgeführt werden. Mit seiner belebten Art konnte Nerger das sonst eher trockene Thema überbringen und antwortete souverän auf die aufkommenden Fragen.

Zwei uns sehr regelmäßig unterstützende Junglehrkräftevertreterinnen, Pia-Alexa Kleiner und Annika Melchies, teilten kostbare „Überlebenstipps“ für den Vorbereitungsdienst. Neben den Anforderungen der Ausbildung wurden mögliche Reflexionspunkte von Unterrichtsbesuchen beleuchtet. Den wohl größten Punkt der Tagesordnung stellte das Classroom Management sowie ein bunter Strauß aus Empfehlungen zu Lehr- und Lernmaterialien dar. Melchies und Kleiner gaben daneben auch ihre eigenen Einschätzungen zu bestimmten Regeln und Ritualen sowie der Kommunikation im Lehrkräftezimmer ab. Zuletzt hatten die Teilnehmenden auch hier die Möglichkeit direkt Fragen zu stellen.

Den Samstagmorgen eröffnete Oliver Hintzen mit neuen Perspektiven in das Spannungsfeld zwischen Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern und Schulleitun-

gen. Gespickt mit kleinen Geschichten aus dem Schulalltag gelang es Hintzen, die Teilnehmenden motivierend abzuholen. Hintzen erläuterte Erwartungen an die LA sowie das Schulleitergutachten und andere Beurteilungen. Dabei pochte er auf die Eigeninitiative und schulisches Engagement. Anhand von Praxisbeispielen erklärte er ferner das Remonstrationsrecht und stellte das Beratungsspektrum und die Unterstützungsmöglichkeiten vor. Mit dieser wertvollen Perspektive im Gepäck, übergab er das Wort an Michael Herrmann. Herrmann erläuterte den Teilnehmenden den Aufbau und die Struktur des Vorbereitungsdienstes. Dabei ging er auf die Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen für die Anwärterinnen und Anwärter ein und schlug hierzu praktische Handhabungen vor.

Mit dem Wissen, dass der Vorbereitungsdienst eine durchaus herausfordernde Zeit ist, gab Herrmann mit dem Zürcher Ressourcenmodell ein Selbstmanagement-Tool zur Hand. Dabei werden eigene Ziele formuliert und Motive identifiziert. Sie wurden letztlich dazu ermutigt, in sich selbst reinzuhören, sich bewusst mit dem eigenen Ressourcenpool auseinanderzusetzen, um mit dieser Hilfe die Zielformulierungen umsetzen zu können.



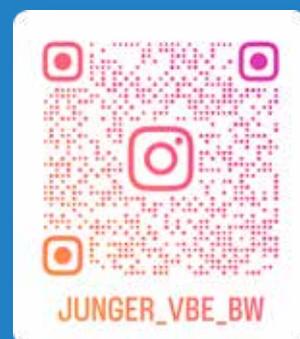
Pia-Alexa Kleiner und Annika Melchies teilten ihre kostbaren „Überlebenstipps“ für den Vorbereitungsdienst mit den Veranstaltungsteilnehmenden.

Mit einem tollen Feedback zum Seminar konnten wir 25 Teilnehmende mit einem euphorisierten Gefühl in den Vorbereitungsdienst entsenden. Auch nächstes Jahr werden wir im Januar 2025 diese Veranstaltung anbieten.

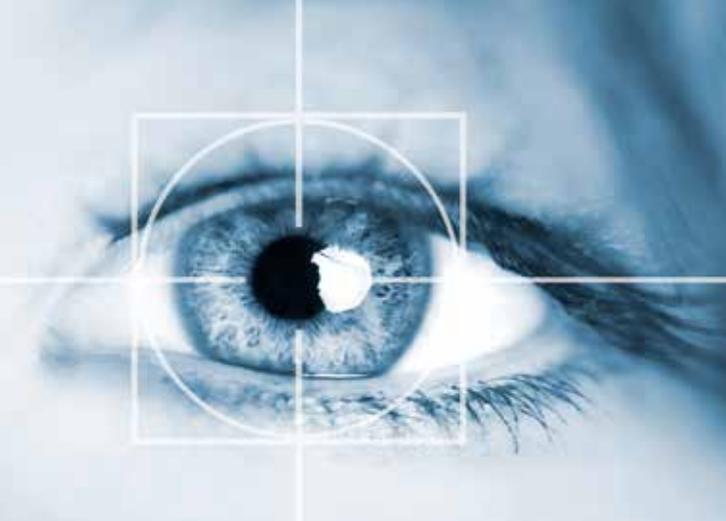


www.vbe-bw.de/junger-vbe/

Bleib informiert über unser Programm. Folge uns auf Instagram:



Oder schreib gerne direkt eine Email an: annika.jung@vbe-bw.de



IM FOKUS ...

... Kranke Kinder in der Kita – Einer krank,

Natürlich nehmen Sie den weinerlichen Linus mit dem bellenden Husten und dem fiebrigen Gesicht auf den Arm: Kranke Kinder sind in der Kita keine Ausnahme.

Linus steht verloren in der Tür zur Gruppe. Normalerweise läuft der schwächliche Junge sofort zu seinem besten Freund, um mit ihm zu spielen. Doch heute geht es ihm nicht gut. Linus' Husten ist in der letzten Woche schlimmer geworden. Seit Tagen kann er deswegen kaum mehr schlafen. Seine Bezugserzieherin Barbara merkt sofort, dass es ihm nicht gut geht und nimmt sich den Jungen auf den Schoß.

Eigentlich gehört Linus in diesem Zustand ins Bett. Aber die Erzieherin kennt die Mutter gut und weiß, dass sie Angst vor einem Krisengespräch mit ihrem Chef hat, wenn sie schon wieder nicht zur Arbeit kommt.

Also wiegt Barbara den hustenden Linus auf ihrem Schoß und streichelt seinen Rücken – während 18 andere Kinder um sie herum wuseln und sich balgen – es herrscht Chaos. Die Erzieherin spürt kalten Schweiß aufsteigen.

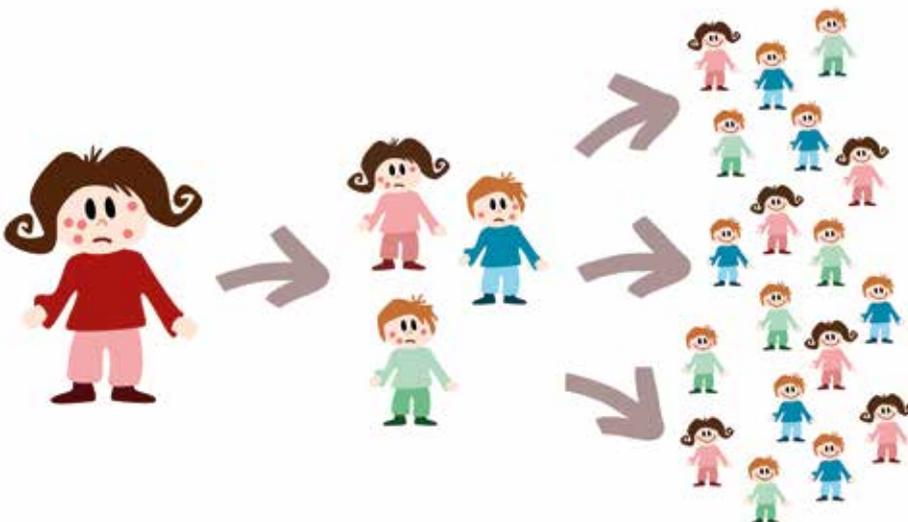
Allzeit Erkältungszeit

Im Winterhalbjahr ist diese Situation vermutlich Alltag in jeder Kita. Erkältungszeit ist sogar das gesamte Jahr über. Gerade bei Kindern, deren Immunsystem noch nicht ausgereift ist, können die Folgen einer nicht auskurierten Infektion gravierend sein – ein grippaler Infekt kann zum Beispiel in eine Herzmuskelentzündung und Husten in eine Lungenentzündung münden. Werden die oft weinerlichen, anhänglichen kranken Kinder in die Kita geschickt, stecken sie zudem andere Kinder an. Auch der Betreuungsaufwand

wird um ein Vielfaches höher und intensiver. Erzieherinnen und Erzieher die Nasen putzen, Durchfallwindeln wechseln und Erbrochenes wegwischen, haben natürlich auch ein großes Risiko, selbst krank zu werden. Es gibt pädagogische Fachkräfte, die sich dennoch zur Arbeit schleppen, um ihre Kolleginnen und Kollegen nicht im Stich zu lassen. Doch dabei reichen sie ihre Krankheitserreger an das Team weiter. Ein Teufelskreis droht, wenn kranke Kinder und Erwachsene nicht konsequent zu Hause bleiben. Die Gründe, weshalb kranke Kinder in die Kita geschickt werden, sind unterschiedlich. Eine Ursache kann beispielsweise sein, dass beide Elternteile berufstätig sind und voll im Job gefordert werden.

Ihre Kita – Ihre Hausregeln

Emotional aufgeladene Gespräche mit den Eltern darüber, ob das Kind nun krank ist oder nicht, lassen sich durch sogenannte Hausregeln vermeiden. Diese verbindlichen Regelungen erstellt die Kita-Leitung zusammen mit ihrem Team und dem zuständigen Gesundheitsamt. Die Hausregeln kann sich die Kita-Leitung beispielsweise von den Eltern unterschreiben lassen und dem Betreuungsvertrag als Anlage beifügen. Die Regeln legen auch fest, in welchen Fällen Kinder abgeholt werden müssen. Dazu gehören Fieber, Erbrechen oder entzündete Augen. Geregelt ist auch, bei welchen Krankheiten ein ärztliches Attest bei der Rückkehr in die Kita notwendig ist.



alle krank

Die Hausregeln müssen für alle Eltern täglich sichtbar sein. Ein geeigneter Ort für den Aushang ist das schwarze Brett oder die Eingangstür. Mit dem Hinweis auf die Hausregeln sind die Eltern zusätzlich dafür sensibilisiert, dass ihre kranken Kinder nach Hause und nicht in die Kita gehören. Die Kita darf als Gemeinschaftseinrichtung laut Infektionsschutzgesetz Kinder mit bestimmten Krankheiten auch gar nicht aufnehmen. Durch eine gute Kommunikation mit den Eltern steht gesunden Kindern und Beschäftigten in der Kita nichts im Wege.

Checkliste Krankheit und Hygiene

- Prüfen Sie regelmäßig, ob die Telefonnummern der Eltern aktuell sind.
- Bringen Sie ein krankes Kind in einen ruhigen Nebenraum, bis es abgeholt wird.
- Ziehen Sie beim Wickeln oder Beseitigen von Stuhl oder Erbrochenem Schutzhandschuhe an.
- Waschen oder desinfizieren Sie Ihre Hände regelmäßig.
- Hängen Sie bei aktuell auftretenden, ansteckenden und meldepflichtigen Krankheiten ausführliche Informationen über die Krankheit, deren Verlauf, Symptome, Inkubationszeit und Ansteckungswege aus.
- Verteilen Sie ergänzend dazu Elternbriefe, bei Bedarf in verschiedenen Sprachen

Kurz gesagt!

- Kranke Kinder stecken in der Kita andere an
- Ihre Betreuung bedeutet eine zusätzliche Arbeitsbelastung
- Erklären Sie den Eltern, weshalb das Kind zu Hause bleiben muss
- Stellen Sie Hausregeln zum Thema „Kranke Kinder“ auf

Weitere Informationen

Informationen zum Infektionsschutzgesetz sowie zu meldepflichtigen Krankheiten und Krankheitserregern gibt es unter: www.rki.de sowie beim zuständigen Gesundheitsamt.



Ein Muster für einen möglichen Aushang mit Hausregeln, den Sie an Ihre eigenen Gegebenheiten anpassen sollten, finden Sie (in mehreren Sprachen) zum direkten Download hier:



Sie können dazu – ebenfalls in sechs Sprachen – Plakate bei der DGUV bestellen: <https://publikationen.dguv.de/praevention/allgemeine-informationen/4686/hausregeln-krank-kinder>



Text: Natalie Peine
Der Beitrag erschien erstmals im DGUV-Magazin KinderKinder (Ausgabe 1/2018).
www.kinderkinder.dguv.de



Gesund bleiben, gesund werden und Barrieren überwinden

Längere Krankheit (Teil 8)

Behinderungsgerechte Beschäftigung

Beschäftigte mit Behinderung haben einen Anspruch, ihre Fähigkeiten und Kenntnisse am Arbeitsplatz möglichst voll zu verwerten und weiterentwickeln zu können. Der bestehende Arbeitsplatz muss entsprechend der Behinderung ausgestattet und eingerichtet werden. Dazu muss aber kein zusätzlicher Arbeitsplatz geschaffen werden, der nur den Vorstellungen und Neigungen des behinderten Beschäftigten entspricht. Es kann aber sein, dass ein Arbeitsplatz zugeschnitten wird.

Soweit ein schwerbehinderter Arbeitnehmer aufgrund seiner Behinderung seine bisherige Arbeit nicht mehr ausüben kann, ist der Arbeitgeber vor dem Ausspruch einer Kündigung verpflichtet, eine behinderungsbedingte Beschäftigung zu prüfen. In diesem Zusammenhang kann der Arbeitnehmer einen Anspruch auf Versetzung oder auf eine einvernehmliche Änderung seines Arbeitsvertrages haben.

Behindertengerechte Einrichtung und Ausstattung

Zudem haben Beschäftigte mit Behinderung gegen ihren Dienstherrn bzw. Arbeitgeber den Anspruch darauf, dass der Arbeitsort und sämtliche sogenannte Betriebsanlagen behindertengerecht eingerichtet sind. Konkret bedeutet das, dass z.B. auch die Toilette, das Lehrerzimmer, der

Kopierraum oder das Büro des Personalrats barrierefrei sind. Der Dienstherr bzw. der Arbeitgeber muss den Arbeitsplatz auch mit den erforderlichen technischen Arbeitshilfen ausstatten. Dadurch soll der Gleichbehandlungsgrundsatz verwirklicht werden.

Eine Grenze des Anspruchs kann nur dann gegeben sein, wenn die Umgestaltung des Arbeitsplatzes nicht zumutbar ist. In den Inklusionsvereinbarungen der staatlichen Schulämter in Baden-Württemberg sind unter anderem die Punkte Barrierefreiheit sowie Parkmöglichkeiten genauer festgelegt. So ist bei vorhandenen Parkmöglichkeiten besondere Rücksicht zu nehmen auf schwerbehinderte Lehrkräfte, die auf ein Fahrzeug angewiesen sind. Gegebenenfalls soll laut Inklusionsvereinbarung auch ein geeigneter Parkplatz geschaffen werden. Ebenso soll eine Beschäftigung von schwerbehinderten Personen nicht an anderen baulichen Hindernissen scheitern.

Deshalb ist es Aufgabe der Staatlichen Schulämter bzw. der Schulleitungen bei Bau- und Sanierungsmaßnahmen auf die Einhaltung der Vorgaben zur Barrierefreiheit zu achten und die Schwerbehindertenvertretung umgehend einzubeziehen.

Antragsverfahren für behindertengerechte Ausstattung von Schulen

Das Antragsverfahren für die behindertengerechte Ausstattung und Ausrüstung von Schulen folgt einem spezifischen Prozess, der mehrere Schritte umfasst:

1. Eine schwerbehinderte Lehrkraft, die eine behindertengerechte Ausstattung oder Ausrüstung in der Schule benötigt, stellt einen Antrag. Dieser Antrag sollte von einem fachärztlichen Gutachten begleitet sein, das die Bedürfnisse der betroffenen Lehrkraft dokumentiert.
2. Die Schulleitung erhält den Antrag von der Lehrkraft und prüft ihn. Nachdem sie ihn geprüft hat, schreibt die Schulleitung eine Stellungnahme bezüglich des Antrags. Diese Stellungnahme wird zusammen mit dem Antrag und dem fachärztlichen Gutachten über das staatliche Schulamt an das zuständige Regierungspräsidium (RP) geschickt.
3. Das staatliche Schulamt informiert die örtlichen Vertrauenspersonen über den eingereichten Antrag und die damit verbundenen Bedürfnisse.
4. Nach Eingang beim zuständigen Regierungspräsidium wird der Antrag und alle begleitenden Unterlagen sorgfältig geprüft. Gleichzeitig informiert das Regierungspräsidium die Bezirksvertrauenspersonen über den Antrag.
5. Das Regierungspräsidium teilt seine Entscheidung allen Beteiligten auf dem Dienstweg mit.

Wichtiger Praxistipp:

Wenn Sie beispielsweise einen ergonomischen Stuhl, Tisch oder ein vergleichbares Hilfsmittel benötigen, dann reichen Sie bei Ihrem Antrag zunächst nur einen Kostenvoranschlag ein. Denn wenn Sie die erforderliche Ausstattung im Vorfeld anschaffen und eine Rechnung dem Antrag

beilegen, kann Ihrem Antrag nicht stattgegeben werden. Eine vorherige Genehmigung der Anschaffung durch das Regierungspräsidium ist zwingend erforderlich.

Assistenz am Arbeitsplatz

Schwerbehinderte Beschäftigte können auch einen Anspruch auf begleitende Hilfe im Arbeitsleben haben. Für weitere Informationen stehen Ihnen die Bezirksvertrauenspersonen an den zuständigen Regierungspräsidien zur Verfügung.

Rehabilitation und Kuren

Rehabilitation (Reha):

Rehabilitation ist eine Maßnahme, die darauf abzielt, die Gesundheit, die Fähigkeiten und die Lebensqualität einer Person nach einer Verletzung, einer Krankheit oder einer Behinderung wiederherzustellen oder zu verbessern. Die Rehabilitation umfasst eine Vielzahl von medizinischen, therapeutischen und sozialen Interventionen. Das Hauptziel der Rehabilitation besteht darin, die betroffene Person dabei zu unterstützen, ihre Fähigkeiten wiederzugewinnen oder zu verbessern. Die Rehabilitation zielt nicht nur darauf ab, die unmittelbaren Auswirkungen einer Verletzung oder Krankheit zu behandeln, sondern auch darauf, langfristige Ziele wie die Wiedereingliederung in den Beruf, die Teilnahme am sozialen Leben und die

Verbesserung der Lebensqualität zu erreichen. Rehabilitationsmaßnahmen können in verschiedenen Einrichtungen durchgeführt werden, darunter Krankenhäuser, Rehabilitationszentren und ambulante Therapieeinrichtungen. Die Art und Dauer der Rehabilitation hängen von der Schwere der Beeinträchtigung, den individuellen Bedürfnissen der betroffenen Person und den verfügbaren Ressourcen ab.

Kur:

Ein an sich gesunder Mensch hat erste Symptome. Eine Kur dient also der Prävention. Ein Beispiel dafür ist die Mutter-/Vater-Kind-Kur, die sich speziell an Eltern richtet, die erste Anzeichen von Erschöpfung, Stress oder anderen gesundheitlichen Problemen zeigen. Insgesamt dienen Kuren der Vorbeugung von Krankheiten, der Gesundheitsförderung und der Stärkung des Wohlbefindens, sowohl bei Menschen, die bereits gesundheitliche Probleme haben, als auch bei Menschen, die

präventiv handeln möchten, um ihr Risiko für zukünftige Probleme zu verringern. Es gibt ambulante und stationäre Kuren bzw. Rehabilitationsmaßnahmen. Welche in Ihrem Fall geeignet ist, besprechen Sie am Besten mit Ihrem behandelnden Arzt.

Beamte

Bezüglich der Erstattung der Beihilfe sei auf die Beiträge auf der Homepage des Landesamts für Besoldung und Versorgung verwiesen. Was die Private Krankenversicherung betrifft, so richtet sich der Erstattungsrahmen nach dem versicherten Umfang. Hier sollte also die Versicherung durch Sie kontaktiert werden.

Arbeitnehmer

Bei Arbeitnehmern gibt es je nach Maßnahme unterschiedliche Kostenträger. Bei der Kur ist immer nur die Krankenkasse möglicher Kostenträger. Bei der Rehabilitation kommen unterschiedliche Kostenträger in Frage.



Nadine Possinger
Leitung Landesreferat
Schwerbehinderte und
Gleichgestellte im VBE
Baden-Württemberg



Benjamin Possinger
Leitung Referat
Schwerbehinderte und
Gleichgestellte im VBE
Landesbezirk Südbaden



Verband Bildung und Erziehung:
Ihr gewerkschaftlicher
Partner mit Weitblick

Erfolgreiche Abschiedstournee: Kinderliedermacher Reinhard Horn begeistert Südbaden

Der VBE lud Pädagoginnen und Pädagogen zu einer Abschiedstournee des Kinderliedermachers Reinhard Horn ein. Reinhard Horn stammt aus Lippstadt (NRW), hat über 3 Millionen Tonträger und 5 Millionen Bücher verkauft, ist Träger zahlreicher Auszeichnungen und hält pro Jahr ca. 150 Veranstaltungen ab, darunter auch einige in Zusammenarbeit mit dem VBE. Der beliebte Musiker wird sich nun aus den Präsenzveranstaltungen zurückziehen und in einem Jahr sein großes Abschiedskonzert in Lippstadt feiern.

Die drei Veranstaltungsorte Staufen, Bad Säckingen und Eigeltingen erlebten ein wahres musikalisches Feuerwerk. Mit einem Repertoire aus mitreißenden Melodien und einfallsreichen Texten begeisterte Reinhard Horn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Südbaden. In der neuen Musikakademie in Staufen startete die Tournee in modernem und hellem Ambiente. Nadine Possinger, VBE-Kreisvorsitzende Freiburg und Benjamin Possinger, stellv. VBE-Kreisvorsitzender begrüßten über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich von der energiegeladenen Bühnenpräsenz des Liedermachers mitreißen ließen und zur Freude von Reinhard Horn kräftig mit-sangen und -tanzten.

Der zweite Halt fand in Bad Säckingen statt. Sonja Dannenberger, VBE-Schulkreisvorsitzende der Region Lörrach/Waldshut, freute sich über die mehr als 50 Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher. Diese sangen, tanzten und musizierten zu den bekanntesten Liedern des Komponisten und sorgten für einen schwungvollen Nachmittag.

Auch auf seiner letzten Veranstaltung in Eigeltingen begeisterte Reinhard Horn die Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer gleichermaßen. Von Beginn an sangen und tanzten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Reinhard Horns Liedern mit großer Freude mit. Der kurzweilige Nachmittag verging rasend schnell.



1 Das Organisationsteam des KV Freiburg bedankte sich bei Reinhard Horn (links): Nadine Possinger, Elisabeth Ierasts und Benjamin Possinger (v. li.).

2 Das Organisationsteam von Bad Säckingen mit Reinhard Horn in der Mitte: Henning Zillessen, Annette Frey, Eva Schnitzer, Felicitas Adlung und Sonja Dannenberger (v. li.).

3 Warsingen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Staufen.

4 Bad Säckingen in Aktion.

5 Ein VBE-Stand durfte auf allen Veranstaltungen nicht fehlen.

6 Das Organisationsteam des KV Konstanz/Tuttlingen mit Reinhard Horn (links): Susanne Sarg und Michael Wernersbach.

Am Ende stimmte eine Teilnehmerin noch ein „Dankeslied“ auf Reinhard Horn an, was sichtlich bewegte und eine sehr gelungene Veranstaltung abrundete.

Die Zusammenarbeit des VBE mit Reinhard Horn begann vor vielen Jahren in Südbaden und endete nun in Südbaden. Die Organisatoren der einzelnen Tour-Standorte bedankten sich herzlich bei Reinhard Horn und seiner Frau Ute. Dank ihrem gemeinsamen Einsatz gab es während der gewinnbringenden Zusammenarbeit mit dem VBE

stets spannende und lehrreiche Musikveranstaltungen, die den Musikunterricht in der Schule und im Kindergarten wertvoll bereichern. Die Teilnehmenden zollten mit Standing Ovation dem Kinderliedermacher große Dankbarkeit für die gelungenen Fortbildungen und für die vielen tollen Lieder und alle zeigten sich wehmütig, dass es keine weiteren Veranstaltungen mit Reinhard Horn mehr geben wird.

Sonja Dannenberger, Nadine Possinger, Michael Wernersbach

VBE Gesundheitstag in Südbaden

Fire on – statt Burn out

Unter diesem Motto fand im Münsterzentrum in Villingen ein VBE Gesundheitstag für Lehrkräfte statt, der es in sich hatte. Neu ist dieses Thema für Lehrkräfte nicht, aber in der heutigen Situation ist es aktueller und bedrängender als je. Die interessierten Kolleginnen und Kollegen sollten auch nicht enttäuscht nach Hause gehen, denn die Referentin Nicole Cavegn startete ein wahres Feuerwerk an Impulsen und Ideen.

Wie bleibt man emphatisch und kraftvoll, wenn es an allen Ecken brennt, ohne dabei selbst zu verbrennen? Was kann man als Lehrkraft tun, damit man trotz den alltäglichen Herausforderungen bei sich und damit bei der eigenen Kraft bleibt? Das war das Thema, um das im Hauptvortrag ging.

Es geht um Selfempowerment – was es ist und warum es Burnout verhindert und Freude bringt. „IKEA“, das ist für die Referentin das Zauberwort und natürlich geht es hierbei nicht um das schwedische Möbelhaus. Es ist vielmehr eine Eselsbrücke für: Ich brauche Klarheit, Energie und Action. Bildhaft machte die Referentin bewusst, dass es von außen Realitäten gibt, die wir nicht ändern können. Sie lähmen uns, weil wir ihnen ohnmächtig gegenüberstehen. Da wir diese Dinge aber nicht beeinflussen können, sollten wir sie anerkennen, wie sie sind. Wenn man also an seiner eigenen Situation etwas verändern möchte, ist es wichtig zu erkennen, was man selbst beeinflussen kann. Es geht um den eigenen „Beeinflussungskreis“. Statt negativen Gedanken nachzuhängen, können wir uns fragen: Wofür brenne ich? Warum tue ich, was ich tue? Welche Ziele habe ich? Was macht mir Freude, was gibt mir Kraft? Letztendlich: Was gibt mir Energie? Mit ihrem Referat, aber auch durch ihre Persönlichkeit und ihrem Humor begeisterte Nicole Cavegn die anwesenden Lehrkräfte, die sich mit einem lang anhaltenden Beifall bedankten.

Doch mit diesem Vortrag war der VBE Gesundheitstag noch lange nicht zu Ende. Am



Bild links: Nicole Cavegn hielt den Hauptvortrag beim Südbadischen Gesundheitstag.

Bild oben: danach wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern attraktive Workshops geboten.

Nachmittag konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen mehreren Workshops zum Thema Gesundheit entscheiden. Beim Workshop Mini-Tankstellen wurde perfekt auf dem zuvorigen Hauptvortrag aufgebaut. Die Power Flower mit ihren vier Elementen (Wasser, Erde, Luft und Feuer) stand im Mittelpunkt. Gemeinsam mit Nicole Cavegn wurden zu jedem Element wertvolle Tools ausprobiert, dabei entspannt, Kraft getankt, viel gelacht und ganz viel Raum eingenommen.

Im Workshop „Was treibt mich – über ein gesundes Maß hinaus – an“ lud Benjamin Goos dazu ein, sich mit den inneren Antreibern auseinanderzusetzen. Die Lehrkräfte konnten lernen, solche Antreiber in ihrem eigen Verhalten zu erkennen, um Stress, Erschöpfung und Burnout vorzubeugen.

Dr. Barbara Schmidt, Lehrerin und Transaktionsanalytikerin bot einen Workshop zur Gewaltfreien Kommunikation (GFK) an. In diesem Workshop wurden die Grundprinzipien und -techniken dieser Kommunikationsmethode behandelt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten, wie man empathisch zuhört, seine eigenen Bedürfnisse klar ausdrückt und Konflikte konstruktiv löst. Durch praktische Übungen und Rollenspiele wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ermutigt, ihre Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern und ein tieferes Verständnis

für die Bedürfnisse anderer zu entwickeln.

Die Gestalttherapeutin Simone Schnepf lud die Teilnehmerinnen in ihrem Workshop ein, in verschiedenen Übungen zu erfahren, wie sie von einer für sie fremden Person wahrgenommen werden – und wieviel diese Wahrnehmung wiederum über die andere Person aussagt. Die Teilnehmerinnen setzten sich bewusst mit Dingen und Situationen auseinander, die sie im Schulalltag und auch in persönlichen Situationen belasten. Danach fühlten sie sich in ihre eigene Gefühlswelt ohne diese belastende Situation ein und konnten so eine innere Befreiung spüren, die die Teilnehmerinnen dann auch körperlich zum Ausdruck bringen konnten.

Der Physiotherapeut Mathias Mauz hat sich in einer somatischen Betrachtung der richtigen Körperhaltung gewidmet. Angeschaut wurde die Körperhaltung der Teilnehmerinnen, anschließend gab es Tipps für die Umsetzung im Alltag und einige Übungen wurden gezeigt und nachgemacht, wie man seinem Körper etwas Gutes tun kann.

So konnten das Organisations- und Helferteam auf einen erfolgreichen Gesundheitstag zurückblicken. Der große Zuspruch der Teilnehmenden zeigte, dass die Bedürfnisse und Interessen der Lehrkräfte erkannt und die Erwartungen voll erfüllt wurden.

Bärbel Reismann, Dorothee Reuter



Sitzung des Erweiterten Landesbezirksvorstandes Nordbaden

Die erste Sitzung des Erweiterten Landesbezirksvorstandes Nordbaden fand am 28. Februar 2024 wieder in Walldorf statt.

Funktionsträgerinnen und Funktionsträger aus Nordbaden waren in großer Zahl angereist, so dass die Vorsitzende Andrea Friedrich die Beschlussfähigkeit sehr leicht feststellen konnte. Nachdem die Tagesordnung genehmigt worden war, übernahmen Geschäftsführer Andreas Baudisch und Schatzmeisterin Marliese Gutermann die Informationen zur Organisation des Tages und den Regularien.

Andrea Friedrich berichtete über die unterschiedlichen Tätigkeiten des Vorstandes seit der letzten Sitzung im Dezember 2023. Geprägt waren die vergangenen Monate durch die Vorbereitungen der Personalratswahlen 2024. In der darauffolgenden Aussprache berichteten die Mitglieder des Vorstandes über die Erfahrungen mit der Gewinnung der Kandidatinnen und Kandidaten sowie der Erstellung der Listen.

Im Namen des Vorstandes bedankte sich Andrea Friedrich bei den Kreisverbänden für die hervorragende Arbeit im Vorfeld der

Wahlen. Die Übergabe von Präsentkörben für die Kreisverbände mit „Nervennahrung“ für die vergangenen und kommenden sicherlich anstrengenden Wochen sorgten für noch bessere Stimmung.

Im Anschluss berichteten die Fachreferate über ihre oft zeitintensiven Aktivitäten und aktuelle Entwicklungen in der Bildungspolitik des Landes. Natürlich gab es hinreichend Gelegenheit, sich zu den regional unterschiedlichen Gegebenheiten und Bedingungen an den Schulen im Landesbezirk Nordbaden auszutauschen.

Die Kreisverbände berichteten über ihre unterschiedlichen Programme und Angebote. Ein neues gemeinsames Veranstaltungsprogramm für den gesamten Landesbezirk wird wieder von Franziska Gramlich koordiniert und gestaltet, wofür ihr ein besonderer Dank ausgesprochen wurde.

Im Anschluss an das auch zu guten privaten Gesprächen genutzte Mittagessen, konnte im zweiten Teil der Sitzung der VBE Landesvorsitzende Gerhard Brand, der die Einladung des Landesbezirks Nordbaden gern angenommen hatte, ausführlich zur

aktuellen Bildungspolitik informieren. Sein sehr interessanter Bericht umfasste die Themen Unterrichtsversorgung, insbesondere die Maßnahmen, die seitens der Kultusverwaltung ergriffen werden sollen, um den Lehrerberuf attraktiver zu machen und um die Unterrichtsversorgung zu verbessern. Einen weiteren Schwerpunkt bildete der Blick auf die Unterrichtsqualität unter Berücksichtigung der sich verändernden Unterrichts- und Schulkultur.

Ein weiterer Aspekt bildete die Schullart Grundschule und die Überlegungen des Kultusministeriums zu Sprachtests vor der Einschulung, Sprachförderung und Junior-Klassen. Nach der Möglichkeit zur Diskussion mit Gerhard Brand endete der abwechslungsreiche und informative Tag.

Wir freuen uns auf das nächste Zusammen-treffen!

Besonderer Dank gilt den sieben Kreisverbänden Mannheim, Heidelberg/Rhein-Neckar, Neckar-Odenwald, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt und Freudenstadt für die allzeit hervorragende Zusammenarbeit.

Landesbezirk Südwestfalen

Südwestfälischer Nachmittag Disziplin und Fokus

Obwohl es im Landesbezirk Südwestfalen vor früheren Wahlen üblich war, vor den Personalratswahlen Grußworte aller Gruppen in den Personalversammlungen zu befürworten, wurden sie auch dieses Jahr von unseren Mitbewerbern in allen vier staatlichen Schulämtern „herausgestimmt“. Wie soll eine faire Wahl stattfinden, wenn sich der VBE nicht vorstellen und seine Positionen nicht darstellen darf? So wurde dem VBE das Forum bei unserem jährlichen südwestfälischen Nachmittag geboten.

Nach einer erfolgreichen Organisation, den Zusagen des VBE Landesvorsitzenden Gerhard Brand und dem Top-Speaker Marc Gassert, fand der südwestfälische Nachmittag am 13. März 2024 im Haus der Begegnung in Ulm statt, zu dem sich 120 Personen angemeldet hatten.

Nach der Begrüßung durch Anja Bartenschlager (Vorsitzende des Landesbezirks) und Alfred Vater (stv. Vorsitzender des Landesbezirks), leiteten sie zu Walter Beyer (stv. Landesvorsitzender und Vorstandsmitglied im Landesbezirk) über, der sich bereit erklärt hatte, die Moderation zu übernehmen. Gekonnt leitete dieser über zum ersten Teil des Nachmittags, dem bildungspolitischen Vortrag von Gerhard Brand. Hier zeigte Gerhard Brand auf, dass sowohl Lehrkräfte als auch pädagogische Fachkräfte aus den Kindertagesstätten heute mit viel schwierigeren Bedingungen alltäglich zurechtkommen müssen, im Vergleich zu der Zeit, als er eine Kindertageseinrichtung und eine Schule besuchte. Er erläuterte die VBE-Positionen und Forderungen, die eine deutliche Verbesserung anstreben. Themen waren hier beispielsweise der Fachkräftemangel, die Problematik der Seiten- und Quereinsteiger und die herausfordernden Arbeitsbedingungen. Der Applaus im Publikum zeigte, dass der Landesvorsitzende des VBE den Teilnehmenden „aus der Seele“ sprach.

In erheiternder Weise leitete der Moderator Walter Beyer anschließend über zu Marc Gassert. Dieser begeisterte seine Zuhörer



1 Begrüßung durch Anja Bartenschlager und Alfred Vater. **2** Walter Beyer moderierte die Veranstaltung. **3** Gerhard Brand bei seiner Rede. **4** Marc Gassert hielt den Hauptvortrag. **5** Die Teilnehmer in Aktion. **6** Gruppenbild mit Marc Gassert.
Foto ganz oben: Vorstand des Landesbezirks mit Gerhard Brand.

bei seinem Thema Disziplin und Fokus – Ziele erreichen ohne mehr Kraftaufwand. Er begann mit den Überlegungen: „Warum sind wir Menschen in manchen Lebensbereichen unglaublich diszipliniert und erfolgreich – und in anderen Lebensbereichen wünschen wir uns mehr Kraft, um unsere Faulheit zu besiegen?“

In Deutschland kennen wir das Bild von Zuckerbrot und Peitsche, aber wie viel besser wäre es, auf die Peitsche zu verzichten und die Kraft von innen zu lehren? Marc Gassert zeigte die Antriebsmechanismen von Selbstdisziplin auf. Er unterstützte seinen Vortrag durch beeindruckende Vorführungen, die seine Worte veranschaulichten und

gab den Teilnehmenden viele Denkanstöße, Tipps und Tricks für ihren Berufsalltag.

Auch hier zeigte der anhaltende Applaus, wie sehr der Vortrag das Interesse der Beteiligten getroffen hatte. Nach dem erfolgreichen und gelungenen Nachmittag verabschiedete Anja Bartenschlager (Vorsitzende des Landesbezirks Südwestfalen) die Teilnehmenden und wies dabei auch auf die Möglichkeit hin, im Anschluss die VBE-Experten des Landesbezirks zu verschiedenen Themen zu sprechen oder mit ihnen persönlich ins Gespräch zu kommen. Die Rückmeldungen zu dem Nachmittag zeigten sich durchweg positiv und als voller Erfolg für den VBE.

Aus den Kreisverbänden

KV Freiburg

Personalversammlung im Bereich der Lehrkräfte

Bei der diesjährigen Personalversammlung in Merzhausen bei Freiburg trafen sich viele Lehrerinnen und Lehrer. Der VBE war durch Meinrad Seebacher, stellv. Vorsitzender des Landesbezirks Südbaden, im Saal vertreten. Die Personalrätinnen und Personalräte sowie die Mitglieder des Kreisverbandes Freiburg sorgten durch ausgiebige Planung und kompetente Organisation für einen zügigen Aufbau des attraktiven VBE-Standes. Angelockt durch das Glücksrad mit tollen Preisen wie beispielsweise Smoothies oder Schuljahresplaner entstanden zahlreiche gewinnbringende Gespräche und Beratungen. Highlight waren die leckeren VBE-Muffins, die trotz Fastenzeit regen Zuspruch fanden. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Mitwirkenden. *Nadine Possinger*

Erste-Hilfe-Kurs des VBE Kreisverbands Freiburg

Der VBE Freiburg organisierte einen Erste-Hilfe-Kurs für Studierende, die im nächsten Jahr ins Referendariat kommen und für interessierte Lehrkräfte. Ein typischer Erste-Hilfe-Kurs beinhaltet die Schulung in Notfallsituationen, Wundversorgung, Herz-Lungen-Wiederbelebung, Umgang mit bewusstlosen Personen, stabile Seitenlage, Verbrennungen und Verätzungen, Maßnahmen bei akuten Erkrankungen, sowie Anwendung von Notfallmedikamenten und -geräten. Diese Themen sind im Ernstfall entscheidend, um potenziell Leben retten zu können. Die Teilnehmenden des Kurses hatten unter der fachkundigen Anleitung der Johanniter die Möglichkeit, diese lebensrettenden Maßnahmen zu erlernen, um in Notfallsituationen adäquat zu handeln. Nadine und Benjamin Possinger versorgten alle Anwesenden mit reichlich Material am VBE-Stand und mit leckerer Verpflegung über den Tag hinweg. *Benjamin Possinger*

Künstliche Intelligenz und ihre Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche

Die Veranstaltung richtete sich an Lehrkräfte und Pädagogen, die einen Einblick in die aktuellen Entwicklungen der KI sowie in deren Auswirkungen auf die jüngere Generation gewinnen wollten. KI ist im Alltag durch Smartphones, social media, Navigationssysteme, Online-Banking, Online-shopping, autonomes Fahren, Spracherkennungssoftware etc. schon längst angekommen. In einer Zeit, in der Technologie einen immer größeren Einfluss auf unseren Alltag hat, ist es von entscheidender Bedeutung, dass Lehrkräfte mit den neuesten Entwicklungen Schritt halten können, um ihre Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die Herausforderungen der digitalen Welt vorzubereiten. Die Veranstaltung bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich über verschiedene Aspekte der KI zu informieren und zu diskutieren. Oliver Hintzen, stellv. Landesvorsitzender des VBE, lieferte spannende Einblicke in die Geschichte und aktuelle Forschungsprojekte und Anwendungen von KI in Bildungsumgebungen. Dabei wurden sowohl die positiven Potenziale als auch die potenziellen Risiken und Herausforderungen für Kinder diskutiert. Ein Schwerpunkt lag auch auf der Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit KI und der Vermittlung von Medienkompetenz an Kinder. Es gab die Möglichkeit, bewährte pädagogische Ansätze kennenzulernen und zu diskutieren, wie KI-basierte Tools sinnvoll in den Unterricht integriert werden können, um das Lernen zu fördern



Von li.: Nadine Possinger, Nicole Bündtner-Meyer, Sabine Loskant, Alexandra Rempe, Benjamin Possinger, Nanni Laupheimer, Christoph Wolk, Ayca Sahin, Wolfgang Degelmann



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: nadine.possinger@vbe-bw.de



Nadine Possinger, Oliver Hintzen

und gleichzeitig die Privatsphäre und Sicherheit der Schüler zu gewährleisten. Der Kreisverband Freiburg des VBE plant bereits weitere ähnliche Veranstaltungen, um Lehrkräfte dabei zu unterstützen, mit den raschen technologischen Entwicklungen Schritt zu halten und ihre Schülerinnen und Schüler optimal auf die Anforderungen der digitalen Welt vorzubereiten.

KV Karlsruhe

Schlemmen der BG im La Dolce Vita in Bruchsal

Bei wie gewohnt leckerem mediterranem Essen wurde in fröhlich großer Runde gespeist und getrunken. Ein reger Austausch zwischen „Alt & Jung“ trug zur ungezwungenen Atmosphäre bei. Ob anstehende Wahlen, Probleme im Schulalltag oder einfach das Plaudern über Privates, in geselliger Runde macht bekanntlich alles doppelt soviel Spaß. Da das Restaurant auch über einen sehr schönen Biergarten direkt an der Saalbach verfügt, werden wir uns im Sommer, beim nächsten Stammtisch der BG, mit Sicherheit dort treffen. *Rebekka Mack*



Osterbastelnachmittag an der Stirumschule

Andrea Wieser und Rebekka Mack luden zum fröhlich bunten Basteln an der Stirumschule in Bruchsal ein. Hier konnte man kreativ werden beim Gestalten eines hängenden Osterringes, beim Upcycling von Eierkartons zu entzückenden Hühnchen oder Bemalen von Ostereieraufhängern. Anja Bender hatte eine wunderschöne Bastelidee mit im Gepäck. Hier konnte man sich an Drahtfiguren mit transparentem Papier oder Gesangbuchseiten versuchen. Marlies Gutermann betreute liebevoll und mit viel Geduld unsere jüngsten Teilnehmerinnen, welche in der Schulküche ein oder mehrere Hefeküchen backen durften, während die Mamas im Kunstraum an ihren Kunstwerken bastelten. Das Endergebnis der einzelnen Basteleien konnte sich bei allen sehen lassen. *Rebekka Mack*



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: andrea.wieser@vbe-bw.de

News aus dem VBE Kreisverband Karlsruhe

Wir haben die Gelegenheit genutzt und uns auf der Kontaktbörse im Rahmen einer Veranstaltung an der PH Karlsruhe zum Thema „Resilienzförderung“ vorgestellt. Es fand ein reger Austausch mit interessiertem pädagogischen Fachpersonal statt, sodass wir einen kleinen Einblick in unsere Verbandsarbeit geben. Für den VBE Karlsruhe waren diesmal unser Vorstandsmitglied Birgit Hannig-Waag, Geschäftsführer Peter Jock und Bezirksgruppenvorsitzender Robert Gänger vor Ort aktiv. Alle drei haben sich über den Austausch an ihrer alten studentischen Wirkungsstätte sehr gefreut. „Für uns ist das hier eine schöne Möglichkeit den Ort wieder aufzusuchen, den wir selbst viele Jahre zuvor als Studenten der PH Karlsruhe aus unterschiedlichen Generationen kennenlernen konnten“, so unsere Verbandsvertreter abschließend.



Peter Jock, Birgit Hannig-Waag, Robert Gänger

Personalversammlung

Auf der diesjährigen Personalversammlung waren der Vorstand sowie unsere Kandidatinnen und Kandidaten zur Personalratswahl 2024 stark vertreten. An den Informationsständen fand ein reger Austausch mit interessierten Lehrkräften statt. Dabei war es uns ganz besonders wichtig aktiv zuzuhören und die aktuellen schulspezifischen Fragen und Anregungen – nicht zuletzt auch die zur Lehrerbelastung im Schulalltag – mitzunehmen für die weitere Arbeit im Verband und im örtlichen Personalrat. Diese Impulse sind für uns sehr wertvoll. Jede einzelne Lehrerin und jeder einzelne Lehrer kann mit der persönlichen Erfahrung unsere Verbandsarbeit voranbringen und weiter stärken. Wir halten diesen persönlichen Austausch für essentiell. *Robert Gänger*



Giuseppe Pintaudi, Andrea Wieser, Verena Denzel, Robert Gänger, Mira Brühmüller

Aus den Kreisverbänden

KV Konstanz/Tuttlingen

Personalversammlung des Schulamtes Konstanz

Die diesjährige Personalversammlung Mitte März in der Stadthalle Engen stand nochmals im Fokus des Themas „Lehrkräftegesundheit“. Etwa 350 Lehrer und Lehrkräfte nutzten den Tag, um sich zu informieren und um einem hervorragenden Vortrag zu folgen. Das Team des Kreisverbandes hatte demnach alle Hände voll zu tun, um am VBE-Stand zu informieren, ins Gespräch zu kommen und natürlich Materialien auszugeben. Das Highlight war das VBE-Glücksrad mit tollen Preisen.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: michael.wernersbach@vbe-bw.de



Von links: Elke Fleck, Cathrin Kuppel, Natalia Osterburg, Sabrina Kunschner, Silke Lienhart, Manuel Sütterlin, Dana Aurhammer

Schulkreis Lörrach-Waldshut

Vorstandssitzung im Schulkreis

Der VBE Schulkreisvorstand hat in seiner Sitzung Anfang März über die anstehenden Personalratswahlen, die kommenden Veranstaltungen, die Bildungspolitik sowie über verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten für unsere Mitglieder gesprochen, diskutiert und entsprechend geplant. Die Schulkreisvorsitzende Sonja Dannenberger bedankte sich bei Eva Schnitzer, die federführend die Personalratswahllisten organisierte. Nach den Wahlen im Herbst 2024 steht mit der nächsten Mitgliederversammlung die nächste größere Veranstaltung des Schulkreisvorstandes an. Hier werden die Vorstandsämter neu gewählt und langjährige Mitglieder geehrt.



VBE engagiert sich für Quereinsteiger an Schulen

Die Kreisvorsitzende Sonja Dannenberger, konnte bei einer Veranstaltung des Verbandes zahlreiche tarifbeschäftigte Lehrkräfte, Pädagogische Assistentinnen, Erzieherinnen und Religionslehrkräfte begrüßen. Annette Ungureanu, Bezirkspersonalrätin beim Regierungspräsidium Freiburgging in ihrem Referat auf den Tarifvertrag der Eingruppierung ein und erläuterte, dass hier noch erheblicher Verbesserungsbedarf bestehe. Der VBE will weiter am Ball bleiben und für die tarifbeschäftigten Lehrkräfte, insbesondere bei der Eingruppierung von Quereinsteigern an den Schulen, Verbesserungen erreichen. Der Geschäftsführer des Kreisverbandes, Bernhard Rimmele, betonte die Wichtigkeit und Notwendigkeit des VBE als die gewerkschaftliche Interessenvertretung der Lehrerschaft. Nur mit einem starken VBE können die berufsständigen Interessen im Schulbereich durchgesetzt werden. Besonders bei den Quereinsteigern an den Schulen gibt es noch erheblichen Nachholbedarf bei den Themen Entfristung von Arbeitsverträgen, Eingruppierung, Einstufung und der berufsbegleitenden Fortbildung. So hat der VBE schon durchgesetzt, dass Quereinsteiger anstatt von sogenannten "Kettenverträgen" nun die Möglichkeit haben, nach einer Bewährungszeit und guten Leistungen unbefristet in den Schuldienst übernommen werden zu können. Silke Hofacker, Spitzenkandidatin des VBE für die Örtlichen Personalratswahlen des Schulkreises Lörrach/Waldshut im Mai sowie Beatrix Götz, langjährige Personalrätin im VBE, appellierten, unbedingt an den Personalratswahlen teilzunehmen. Eine hohe Wahlbeteiligung stärke das Gewicht der Personalvertretung gegenüber den schulischen Behörden.



Bernhard Rimmele, Silke Hofacker, Referentin Annette Ungureanu, Beatrix Götz, Schulkreisvorsitzende Sonja Dannenberger

Im Anschluss stellten die Teilnehmenden bewährte Unterrichtsmaterialien vor und tauschten sich aus. Es wurde deutlich, dass die Unterrichtsversorgung ohne die zahlreichen Quereinsteiger gerade im ländlichen Raum nicht mehr gewährleistet wäre. Umso wichtiger ist es, die Arbeitsbedingungen für Quereinsteiger zu verbessern und diese zu qualifizieren, um ein hohes Niveau bei der Unterrichtsqualität aufrecht zu erhalten.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: sonja.dannenberger@vbe-bw.de

Schulkreis Lörrach-Waldshut

Vorstandssitzung im Schulkreis

Die Personalratswahl kann beginnen!

Elf Mitglieder des VBE-Schulkreisvorstands Lörrach/Waldshut verpackten Mitte März die Wahlunterlagen für die Personalratswahl im April und Mai und außerdem noch die Flyer und Plakate für die Personalversammlung in Bad Säckingen am 18. April, einen Tag vor Beginn des Wahlzeitraums. Über 3400 Wahlunterlagen für die HPR, BPR- und ÖPR-Wahlen wurden eingetütet, verpackt und versandt und dies mit sehr viel Elan, Motivation, Teamarbeit und Humor!



KV Ortenau

Personalversammlung in Lahr

Rund 300 Pädagoginnen und Pädagogen besuchten die Personalversammlung der Lehrkräfte im Staatlichen Schulamt Offenburg im Parktheater in Lahr. Die Vorstandsmitglieder und Personalräte des VBE-Ortenau zeigten am VBE-Stand große Präsenz. Der VBE überreichte zur Begrüßung einen Smoothie, „VBE-Schokoküsse“ und informative Prospekte. Beides wurde gerne angenommen und war Anlass für gute Gespräche am Stand. Nach dem Tätigkeitsbericht und den Anträgen konnten sich die Kolleginnen und Kollegen in der Pause am VBE-Stand informieren und beraten lassen. Die Lehrkräfte waren voll des Lobes über die VBE-Präsenz und den VBE-Stand. Die vielen positiven Rückmeldungen der Teilnehmer zeigen, dass es für alle Beteiligten eine gelungene Veranstaltung war.



Von li.: Teresa Guske, Madlen Barbo, Karin Zapf (Geschäftsführerin), Sabrina Schneider, Klaus Schmidt, Ulrike Knopf, Michael Mai (Kreisvorsitzender) und Annette Ungureanu.

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden Michael Mai: Michael.G.Mai@t-online.de

KV Ostwürttemberg/Göppingen

Infomaterial Verpackungsaktion

Zum Verpacken der Infomaterialien trafen sich Karin Jodl, Heiko Fähnle und Rudolf Kolb bei Susanne Krahn, der stellv. Vorsitzenden des Kreisverbands. Das Team befüllte 200 Stofftaschen mit der VBE-Broschüre „Effektiv“, mit Kalendern und dem Seminar magazin des Kreisverbands, damit diese dann beim Start des Vorbereitungsdienstes am Seminar Schwäbisch Gmünd an alle Lehreranwärterinnen und -anwärter verteilt werden konnten. In einer zweiten Runde bereitete das Team für „seine“ 250 Schulen die Umschläge für den Postversand mit dem neuen Halbjahresprogramm des Kreisverbands vor.



V. li.: Susanne Krahn, Rudolf Kolb, Heiko Fähnle, Karin Jodl

Georg Elser – unvergessen und noch immer aktuell

Viele Seniorinnen und Senioren folgten der Einladung der VBE Seniorenvertreter, Erwin Huttenlau und Gabriele Tetzner, zum Besuch der Georg-Elser-Gedenkstätte in Königsbronn. Während der Führung wurde zunächst der Lebenslauf – vom kleinen Georg bis zum erwachsenen Widerstandskämpfer – und seine Erfahrungen in dieser Zeit dargestellt. Auf Grund dieser Hintergrundinformationen konnten alle die Beweggründe für das Attentat leicht nachvollziehen. Es war beeindruckend und zugleich bedrückend zu hören, mit welcher Präzision die Vorbereitungen dazu getroffen wurden und wie tragisch das Vorhaben scheiterte. So war es danach für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen durchaus wichtig, nach diesem Thema, das jeden nachdenklich gestimmt hatte, bei einer Tasse Kaffee und Kuchen im Cafe „veredelt“ zu entspannen.



Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: karin.jodl@vbe-bw.de

Aus den Kreisverbänden

KV Ostwürttemberg/Göppingen

Besuch bei der Arnulf Betzold GmbH

Eine große Zahl an Lehrkräften informierte sich beim Ellwanger Spezialisten für Schulbedarfe, der Arnulf Betzold GmbH, über die Produktpalette und deren Entstehung, aber auch über die logistischen Abläufe. Nach der Begrüßung der Besucher durch Joseph Ott (Verbandsmitglied) und Susanne Krahn (stellv. Kreisvorsitzende) zeigte Geschäftsführerin Tina Betzold die hauseigenen Studios, in denen die Foto- und Videoaufnahmen für die Social Media-Kanäle auf Instagram oder Youtube produziert werden. Beim weiteren Weg durch den Wareneingang und Versandbereich konnten sich die Teilnehmenden von der ausgeklügelten Logistik und Effizienz ein umfassendes Bild machen. Das vollautomatisierte Hochregallager mit bis zu 120.000 Artikeln beeindruckte dabei besonders. Das Unternehmen handelt, mittlerweile weltweit und legt dabei großen Wert auf Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit. Ebenso hoch wird auch ein wertschätzendes und gutes Arbeitsklima für die Mitarbeiterschaft angesehen. „Wir Lehrkräfte können uns nun



bei jedem Paket, das von Betzold an den Schulen ankommt, gut vorstellen, welche Wege und Schritte dieses beim Warenversand durchlaufen hat und haben ein topmodernes und den Themen Bildung, Digitalität und Lehrmittel professionell zugewandtes Unternehmen kennengelernt“, so abschließend VBE-Kreisverbandsmitglied Joseph Ott, der sich bei Tina und Ulrich Betzold für die Führung durch den Betrieb bedankte. Bei guten Gesprächen im hauseigenen Bistro fand die Veranstaltung ihren Ausklang.

KV Pforzheim/Calw

Cajon trifft Djembe

Unter dieser Überschrift veranstaltete der KV Pforzheim eine sehr kurzweilige, praxisnahe und lustige Fortbildung. Als Referenten konnten wir Ulli Baral (www.lostrommlos.de) gewinnen, der mit seiner langjährigen Erfahrung als Percussion- und Schlagzeuglehrer, den Lehrkräften kompetent zeigte, wie man mit Schulklassen im Primar- und Sekundarbereich Rhythmen und den Umgang mit Trommeln praktisch werden lassen kann. Über Tiergeschichten, hin zu Kinderliedern bis zu modernen Popsongs fand sich alles im Repertoire. Herr Baral stellte verschiedene weitere Instrumente vor: Shaker in Form von Backwaren, Obst oder Gemüse, ausziehbare Heuschläuche, Rhythmus Schweinchen mit Soundeffekt und Korkknallerpistolen, mit denen an diesem Nachmittag auf vielfältige Weise musiziert wurde.



Peter Krüger, Ulli Baral, Lena Eger

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: lana.eger@vbe-bw.de

KV Rottweil/Villingen-Schwenningen

Teilpersonalversammlung der Lehramtsanwärter und Lehramtsanwärterinnen

Anfang März fand in der Konrad Witz Schule in Rottweil die Teilpersonalversammlung. Die Kreisverbände waren mit einem Stand vor Ort. Die Teilnehmenden bekamen zu Beginn alle eine gut gefüllte VBE-Tasche. Nach der Veranstaltung beantworteten die Ansprechpartner des VBE zahlreiche Fragen zu den Vorteilen einer Mitgliedschaft und weiteren berufsrelevanten Themen. Neugewonnene Mitglieder konnten den neuen Schuljahresplaner gleich kostenlos in Empfang nehmen. Beim „Glücksrad“ gab es noch tolle, zusätzliche Preise, wie die Teilnahme an Fortbildungen, zu gewinnen.



Stehend, v. li.: Sabrina Kunschner, Ulrike Denzel, Manuel Sütterlin, Michael Wernersbach, Silke Lienhart, Ulrich Griesser.
Vorne: Marianne Markwardt, Natalia Osterburg

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: marianne.markwardt@vbe-bw.de

KV Ravensburg/Bodensee

Personalversammlung in Waldburg – März 2024

Der Kreisverband war bei der Personalversammlung Mitte März in Waldburg vertreten. Der Stand wurde rege von Kolleginnen und Kollegen besucht. Neben den Themen einer Personalversammlung besteht eben auch die Gelegenheit, dass sich die Kolleginnen und Kollegen zum Austausch treffen können. Neben den Gesprächen fanden auch die VBE-Materialien großen Anklang. Den Stand betreuten Elli Khazzoum, Birgit Klatt, Gabriele Held, Anja Schatz, André Radke und Werner Steiner. Als Vertreterin des BPRs Tübingen war Anja Bartenschlager zu Besuch. *Werner Steiner*

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: werner.steiner@vbe-bw.de



André Radke, Anja Schatz, Anja Bartenschlager, Werner Steiner, Gabriele Held, Elli Khazzoum.

KV Tübingen/Reutlingen

Große Personalversammlung

240 Beschäftigte ließen sich nicht abhalten bei der Personalversammlung am 7. März Wittumhalle in Reutlingen Präsenz zu zeigen. VBE-Repräsentantin Anja Bartenschlager, Mitglied im BPR, vertrat den VBE bei der Vorstellung. Dann wurden die Anträge gestellt und verabschiedet. Der Vortrag zum Thema: „Arbeitszeiterfassung in der Schule?“ enthielt viele Fakten und Daten, sodass mancher Lehrer der Arbeitszeiterfassung etwas Positives abgewinnen konnte. Zum Abschluss befasste man sich in Workshops mit Pflegezeit, Elternzeit, Mehrarbeit, Gesundheits- und Arbeitsschutz, sowie Schwerbehindertenthemen. *Matthias Würth*

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an den Kreisverbandsvorsitzenden: matthias.wuerth@vbe-bw.de



Von li.: Matthias Lipp, Anja Bartenschlager, Alexandra Tanneberger, Alexander Weiß, Rudolf Herrmann, Matthias Würth, Johannes Dimitroudis

KV Ulm/Alb-Donau

Personalversammlung in Laupheim

Im März hatte der Personalrat des Staatlichen Schulamtes Biberach zur Personalversammlung eingeladen. Auf dem Programm stand nach den Grußworten und dem Tätigkeitsbericht des ÖPR, eine Podiumsdiskussion mit Politikern der FDP, der SPD, den Grünen und der CDU, wobei leider nicht alle gekommen waren. Dennoch ergab sich durch die Fragen der Lehrkräfte eine spannende Fragerunde. Nachmittags gab es einen sehr Vortrag zum Thema „Extremismus an Schulen erkennen und handeln“ von Polizeioberkommissar Layer und die Anträge der Beschäftigten. Die aktiven der Kreisverbände Biberach und Ulm/Alb-Donau hatten dieses Jahr neben einem umfangreichen Informationsstand eine Cornhole-Aktion vorbereitet. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer bekam ein Sandsäckchen und durfte in eines der aufgestellten Cornholes werfen. Danach gab es einen tollen Gewinn am VBE-Stand. Die Aktion wurde sehr gerne angenommen und es ergaben sich dadurch gewinnbringende Gespräche am Stand. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle auch an Günter Borchert, der den Stand mitbetreute, während die Personalräte im Veranstaltungssaal waren.



Von li.: Christian Walter (Beirat SBBZ und Inklusion, KV Ulm/Alb-Donau), Stefanie Wekenmann (Stv. Vorsitzende, KV Ulm/Alb-Donau), Anja Bartenschlager (Vorsitzende KV Ulm/Alb-Donau), Rose Mohr (Referat Pensionäre KV Biberach), Ernst Vater (Vorsitzender KV Biberach), Martin Badent (komm. Geschäftsführer, KV Biberach).

Wenn Sie Interesse an der Mitarbeit in unserem Kreisverband haben oder Informationen wünschen, wenden Sie sich an die Kreisverbandsvorsitzende: anja.bartenschlager@vbe-bw.de

Sprache schafft Bildungschancen

Veröffentlichung auf DKLK: Über 3.000 Kitaleitungen geben Auskunft zu Situation vor Ort

Mit dem Schwerpunktthema „Sprachliche Bildung“ landete die alljährliche Umfrage unter Kitaleitungen einen vollen Erfolg. Denn aktuell wird die Ausgestaltung und Umsetzung von Sprachstandstests in Politik, Praxis und Wissenschaft breit debattiert. Der Verband Bildung und Erziehung hat dazu eine klare Meinung: Vom Wiegen allein wird die Sau nicht fett. Tomi Neckov, der stellvertretende Bundesvorsitzende des VBE und Kongressverantwortlicher, kommentiert: „Diagnostik allein löst keine Probleme. Der entstehende Mehraufwand muss eingepreist werden. Es braucht mehr Fachkräfte. Es braucht gut qualifizierte Fachkräfte. Und es braucht Zeit für diese Fachkräfte. Doch all das gibt es in Kitas momentan nicht.“

Die Umfrage unter Kitaleitungen ist ein Gemeinschaftsprojekt von FLEET Education, dem VBE Bundesverband und dessen Landesverbänden in Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen. Kitaleitungen wurden nach ihrer Situation vor Ort, ihrer Leitungstätigkeit und den Möglichkeiten für sprachliche Förderung befragt. Diesem Ruf sind über 3.000 Teilnehmende gefolgt. Alle Ergebnisse, Statements der Pressekonferenz und die Pressemitteilung können Sie abrufen unter: <https://deutscher-kitaleitungskongress.de/digitale-pressemappe-2024>

Die größte Herausforderung für die Kitaleitungen bleibt neben der zu geringen Leitungszeit, die teilweise nicht einmal vertraglich geregelt ist, der hohe Personalmangel. Dieser erschwert die Gewährleistung von Betreuung und Bildung an den Kindertagesstätten. So berichtet die Hälfte der Kitaleitungen, an 20 Prozent der Zeit, also profan gesagt: an einem Tag in der Woche, in Personalunterdeckung zu arbeiten. Und jede siebte Kitaleitung sagt sogar, an 60 Prozent der Zeit, also drei Tagen pro Woche, in Personalunterdeckung zu arbeiten. Mit diesem Mangel an Personal geht auch ein Mangel an Zeit und Möglichkeiten für individuelle Förderung einher, der sich unter anderem bei der sprachlichen Bildung zeigt. Der stellvertretende VBE-Chef Neckov fasst zusammen: „Es muss gelingen, mehr Menschen mit den erforderlichen Kompetenzen auszustatten und sie vor allem an jene Kitas zu vermitteln, die besonders hohe Bedarfe haben. Die Verteilung von Startchancen beginnt nicht erst in der Grundschule.“ Deshalb fordert der VBE:

- die Fortführung des Kita-Qualitätsgesetzes in ähnlicher Förderungshöhe,
- eine von Bund, Ländern und Kommunen getragene Fachkräfteoffensive,
- die leichtere Anerkennung ausländischer Abschlüsse, insbesondere, wenn so die sprachliche Vielfalt in Kita erweitert werden kann,
- nachhaltige Investitionen in Ausstattung und Personal,
- eine Anpassung der Leitungszeit an den tatsächlichen Bedarf und
- die bedarfsgerechte Implementierung multiprofessioneller Teams.



Die Teilnehmenden der Pressekonferenz (v.l.n.r.):

Dr. Andy Schieler, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Koblenz

Barbara Nolte, Referentin für Erzieherinnen und Erzieher im VBE NRW, Kitaleitung

Tomi Neckov, stellvertretender Bundesvorsitzender des VBE und Kongressverantwortlicher

Anne Deimel, Landesvorsitzende des VBE NRW

Udo Beckmann, Leitung Kommunikation FLEET EDUCATION

VBE – Wie alles begann

Auftakt in die Interviewreihe:
Im Gespräch mit
Hjalmar Brandt und
Uwe Franke



Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum des VBE blicken wir auf die bewegte Geschichte unseres Verbandes zurück. Zum Auftakt war Pressereferent Johannes Glander zu Gast bei Uwe Franke, um über die Gründung des VBE im Oktober 1974, den teils steinigen Weg dahin und die ersten Herausforderungen des neuen VBE zu sprechen. Im Rahmen der Bundesvorstandssitzung in Dresden folgte kurz darauf bereits das zweite Gespräch zur Entwicklung des VBE. Hjalmar Brandt beleuchtete die Zeit bis zur Wiedervereinigung Deutschlands und wirft einen Blick auf die bildungspolitischen Herausforderungen auf Bundesebene. Die Veröffentlichung des ersten Gespräches ist für Mai 2024 geplant.

Kultusministerkonferenz einigt sich auf neue Standards – und geht damit über rote Linien

Im März 2024 fand ein Gespräch zwischen der Kultusministerkonferenz (KMK) und den Lehrkräfteverbänden zu den Eckpunkten guter Lehrkräftebildung statt. Die Vertreterinnen und Vertreter berichteten von der Erfahrung aus der Praxis, den Empfehlungen der Wissenschaft und der – vor allem aus der Not des Personalmangels geborenen – Notwendigkeit, Menschen ohne grundständiges Lehramtsstudium adäquat auf den Einstieg vorzubereiten. Die stellvertretende VBE Bundesvorsitzende für den Arbeitsbereich Schul- und Bildungspolitik, Simone Fleischmann, hat in dieser und ihrer Funktion als stellvertretende dbb Bundesvorsitzende teilgenommen. Sie betont: „Bei aller Notwendigkeit, rote Linien einzuziehen und sehr deutlich zu machen, was wir mittragen können und was nicht, möchten wir die konstruktive Zusammenarbeit auf Bundesebene betonen. Wir schätzen die vertraulichen und inhaltsbezogenen Gespräche.“

Am Tag danach veröffentlichte die KMK einen Beschluss, der einen gemeinsamen Rahmen für die Qualifizierung zu Ein-Fach-Lehrkräften, das Duale Lehramtsstudium und das Quereinstiegs-Masterstudium schafft. Dafür erteten sie harsche Kritik, auch vom VBE Bundesvorsitzenden Gerhard Brand: „Die KMK leistet sich einen Beschluss, der den Empfehlungen ihres eigenen wissenschaftlichen Beratungsgremiums, der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK), zuwiderläuft. Der Deprofessionalisierung muss Einhalt geboten werden. Wir rücken kein Stück von unserer Ansage ab, dass es kein duales Studium im Sinne der Einphasigkeit geben soll. Zudem soll es grundsätzlich keine Ein-Fach-Lehrkräfte geben, wengleich jenen, die in Mangelfächern zunächst nur in einem Fach unterrichten, eine Nachqualifizierung ermöglicht werden muss.“ Weitere Forderungen sind ein mindestens 18-monatiges Referendariat, die Kohärenz über alle Phasen der Lehrkräftebildung und die Bereitstellung finanzieller und zeitlicher Ressourcen, um qualitativ hochwertige Fort- und Weiterbildungsangebote wahrnehmen zu können.

Zudem traf die KMK auch noch einen Beschluss zur Ausgestaltung der Stundentafel der Grundschule. Demnach wird die Mindeststundenzahl bei 94 festgelegt, wobei 53 dieser Stunden auf die „Kernfächer“ Deutsch, Mathematik und Sachkunde entfallen sollen. Dies birgt für die Länder eine große Herausforderung. Der VBE spricht sich gegen das Streichen und konsequente Kürzen der anderen Fächer in unzumutbarem Umfang aus. Gerhard Brand sagt dazu: „Es braucht Platz für Kreativität, Bewegung und die Begegnung mit einer ersten Fremdsprache. Grundschule ist nicht nur Lesenlernen, sondern braucht den Anspruch, Kinder ganzheitlich mit ihren Talenten und Bedarfen anzunehmen und zu unterstützen.“

Veränderung statt ritualisierter Betroffenheit!

Jahr für Jahr begehen wir den Equal Pay Day. Jahr für Jahr stellen wir wieder fest, dass Frauen mehr als zwei Monate pro Jahr unentgeltlich arbeiten, vergleicht man sie mit ihren männlichen Kollegen. In diesem Jahr kam der Equal Care Day am 29. Februar hinzu. So wie dieser Tag in drei von vier Jahren „unsichtbar“ bleibt, verhält es sich auch mit der Sorgearbeit in der Familie, die immer noch vorwiegend von Frauen übernommen wird. Aber was bleibt außer der alljährlichen Betroffenheitsprosa? Tanja Küsgens, Bundessprecherin der Frauen im VBE, fordert die Politik auf, endlich substantielle Veränderungen anzustoßen: „Die schlechtere Bezahlung von Grundschullehrkräften, die überproportional oft Frauen sind, Einbußen bei der Pension oder schlechtere Aufstiegschancen im Falle einer Schwangerschaft. Dies ist nur ein Teil der strukturellen Benachteiligungen, unter denen Frauen auch heute noch zu leiden haben. Ein blamables Fazit, wenn wir bedenken, dass wir uns im Jahr 2024 befinden. Das Ziel lautet: Gleiches Geld für gleiche Arbeit! Wir müssen den Weg konsequent zu Ende gehen.“



Anlässlich des Weltfrauentages am 8. März geht es der Frage nach, warum unsere Gesellschaft in Punkto Geschlechtergerechtigkeit noch nicht weiter vorangeschritten ist. Hierbei legt sie den Fokus auf Geschlechterstereotype, die nach wie vor fester Bestandteil der Realität unserer Kinder sind. Den Beitrag finden Sie hier:

<https://www.vbe.de/arbeitsbereiche/frauen-im-vbe/aktuelles>

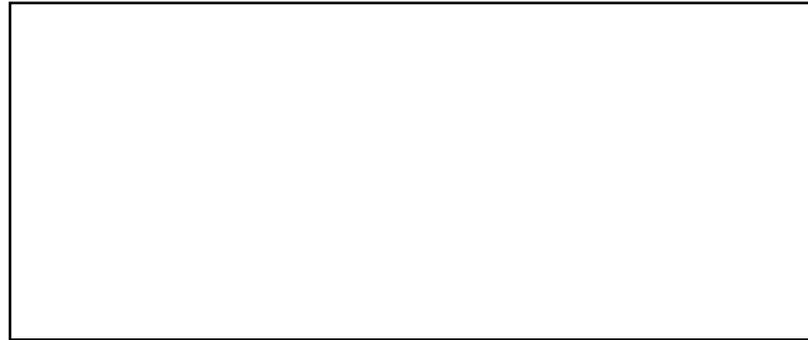
VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Verband Bildung und Erziehung (VBE)
LV Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41 • 70191 Stuttgart
E-Mail: vbe@vbe-bw.de



Wir sagen

Danke!



Der Verband Bildung und Erziehung Baden-Württemberg bedankt sich bei allen seinen Wählerinnen und Wählern für das in die Kandidatinnen und Kandidaten gesetzte Vertrauen anlässlich der Personalratswahlen 2024!

Danke auch an die Kolleginnen und Kollegen, die mit ihrem Einsatz und ihrer Bereitschaft zu kandidieren unser Ergebnis ermöglicht haben. Den neuen und den wiedergewählten Personalratsmitgliedern wünschen wir viel Erfolg und die hierzu nötige Energie, um die Interessen aller Beschäftigten wirksam zu vertreten!